



UNIVERSITE D'ABOMEY-CALAVI

(UAC)

ECOLE NORMALE SUPERIEURE DE PORTO-NOVO

(ENS /PN)

DOMAINE : SCIENCES DE L'EDUCATION ET DE LA FORMATION

MENTION : PROFESSORAT DE L'ENSEIGNEMENT SECONDAIRE SPECIALITE : ALLEMAND

GRADE : Licence/BAPES

MEMOIRE DE FIN DE CYCLE

SUJET

DIE UNTERRICHTSMETHODEN IM DEUTSCH ALS
FREMDSPRACHE

Présenté par :

VIDEGNON Lydie

Sous la direction de :

Dr. Simplicie AGOSSAVI

Maître-Assistant des Universités de CAMES

ANNEE ACADEMIQUE : 2016-2017

ZUSAMMENFASSUNG

DANKSAGUNG	3
WIDMUNG	4
LISTE DER TABELLEN	5
EINFÜHRUNG	6
KAPITEL 1 : THEORETISCHE ASPEKTE UND FORSCHUNGSMETHODOLOGIE	7
KAPITEL 2 : UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE – SCHWIERIGKEITEN - EMPFEHLUNGEN UND VERBESSERUNGSPERSPEKTIVEN	20
KAPITEL 3: UNTERRICHTSMETHODEN IM DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (DAF)	30
SCHLUSSFOLGERUNG	51
LITERATURVERZEICHNIS	52
INHALTSVERZEICHNIS	54

DANKSAGUNG

Ich bedanke mich bei meinem Betreuer, Herrn Dr. Simplicie AGOSSAVI, der trotz seiner vielfachen Beschäftigungen diese Abschlussarbeit betreut hat. Er hat mir seine konstruktiven Ratschläge, seine Hinweise und seine Hilfsbereitschaft in der Verbesserung dieser Arbeit zur Verfügung gestellt.

Zweitens möchte ich mich bei meiner Praktikumstutor, Herrn Alfred GBEVOUN, für seine Betreuung und seine Freundlichkeit während des Praktikums bedanken.

Ich bin auch allen meinen Dozenten und didaktischen Lehrern für seine Freundlichkeit herzlich dankbar.

Endlich danke ich allen Freunden und Kollegen, die mir in der Verwirklichung dieser Arbeit geholfen haben.

WIDMUNG

Diese BAPES-Abschlussarbeit widme ich:

Meinen Eltern (Vater Henri VIDEGNON und Mutter Annick KPOVIESSI), die sich um mich gekümmert haben und mein Studium finanziert haben. Über ihre ständige Unterstützung und ihre Liebe freue ich mich. Möge GOTT, der Gnädige, der Barmherzige sie segnen!

LISTE DER TABELLEN

TABELLE 1 : WARUM LERNST DU DEUTSCH? WÄHLE! -----	20
TABELLE 2 : WAS VERSTEHST DU UNTER FREMDSPRACHE? -----	21
TABELLE 3 : KENNST DU EINIGE FREMDSPRACHEN?-----	22
TABELLE 4 : GIBT ES METHODE, UM EINE FREMDSPRACHE ZU LERNEN? -----	23
TABELLE 5 : SEIT WANN LEHREN SIE DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (DAF)? -----	24
TABELLE 6 : KENNEN SIE DIE UNTERRICHTSMETHODEN IM DAF?-----	25
TABELLE 7 : DIESE METHODE(N) ERLAUBEN IHRER SCHÜLER DEUTSCH ZU SPRECHEN? -----	26
TABELLE 8 : KÖNNEN SIE DEUTSCH OHNE METHODE LEHREN? -----	26

EINFÜHRUNG

Das Lernen der Sprachen ist eine Notwendigkeit heutzutage. Es gilt denn als ein Schlüssel, den man braucht, um sich mit den Menschen anderer Völker zu verständigen. Eine Fremdsprache ist zuerst zu sprechen. Man lernt eine Sprache, um es zu sprechen“. Also ist die Wichtigkeit von Fremdsprachen undiskutabel besonders in dieser Epoche von Globalisierung, bei der es eine gegenseitige Abhängigkeit von Ländern der Welt besteht. Wie lehrt man eine Sprache? Lehrt man eine Sprache wie Mathematik oder Geschichte? Sicher nicht ... Eine Sprache soll sicherlich anders gelehrt und gelernt werden. Wenn man nur Grammatik lernt, kann man nicht gut sprechen. Fremdsprachlernen bedeutet nicht nur Kommunikationsfähigkeit erwerben, sondern auch alle anderen Fertigkeiten. (Hören, Sprechen, Schreiben, lesen). Im Leben braucht man immer Strategien, bzw. Methoden, um Ziele zu erreichen. Sie erlauben die Dinge zu erleichtern. In allen Bereichen merkt man ihre Benutzung. Deshalb besprechen wir unser Thema „Die Unterrichtsmethoden „das heißt, welche Methode(n) wären geeignet (passend) im Unterricht – im Deutsch als Fremdsprache? Die Methoden sollen aktuell und interessant sein, damit die Lernen sich wohl und interessiert fühlen. Heutzutage lernen unsere Schüler die deutsche Sprache ohne Begeisterung und Motivation. Warum? Vielleicht wegen der benutzten Methoden. „Es werden neue Methoden entwickelt, die häufig das annehmen, was vorher vernachlässigt wurde, oder sie passen sich einfach den aktuellen Bedürfnissen der Gesellschaft an“ (Rasa Sklizmantaité, Methoden des Fremdsprachenunterrichts, S. 83). Beim Unterrichten einer Fremdsprache ist es wichtig, Methoden des Fremdsprachenunterrichts zu kennen, um eine / einige Methode (n) des Unterrichts nach dem Niveau und Bedürfnissen der entsprechenden Gruppe optimal zu wählen. In meiner Ausbildung an der pädagogischen Hochschule war mein großes Anliegen die Unterrichtsmethoden im Fremdsprachenunterricht tiefer zu kennen (lernen) und sie zu erklären, damit ich ihre Wichtigkeiten und Notwendigkeiten im Deutschunterricht zeige (. Eine Fremdsprache lehren ist nicht etwas zufällig. Ein Sprachlehrer muss also normalerweise die richtige Unterrichtsmethode kennen, damit er seinen Unterricht klipp und klar machen kann.

KAPITEL 1: THEORETISCHE ASPEKTE UND FORSCHUNGSMETHODOLOGIE

1. Theoretische Aspekte

1.1. Wahl des Themas und Darstellung der Problematik

Die Pädagogische Hochschule von Porto-Novo hat ein bedeutendes Ziel: den Lehrer auszubilden. Diese (Lehrer) unterrichten auch später die Schüler. Im Laufe dieser Ausbildung machen wir auch ein paar Praktika an bestimmten Schulen: Ein Beobachtungspraktikum im zweiten Jahrgang und das Unterrichtspraktikum im dritten Jahrgang. Durch diese Erfahrungen haben wir bemerkt, dass unsere Betreuer unterschiedliche Methoden benutzt haben. Warum variierten Methoden? Wir haben dann gefragt, ob es keine bestimmte und geeignete Methode gibt? Diese Frage führt zu unserem gewählten Thema „(Die geeignete) Unterrichtsmethode im Deutsch als Fremdsprache“.

Ein Deutschlehrer darf nicht mehr (nur) den Frontalunterricht machen aber er muss den schülerorientierten Unterricht lehren, damit er seinen Lernenden eine gute Ausbildung gibt (APC - Methode). Wir alle wissen, jedes Schulfach hat seine eigne Methode und es gibt keinen Unterricht ohne Methode. Mit welchen Methoden sollte man Deutsch als Fremdsprache lehren? Beim Unterrichten einer Fremdsprache ist es wichtig, Methoden des Fremdsprachenunterrichts zu kennen, um eine Methode des Unterrichts nach dem Niveau und Bedürfnissen der entsprechenden Gruppe optimal zu wählen. Im Schul- aber auch im Hochschulunterricht greifen Fremdsprachelehrer häufig auf die sich bewährten Lehrmethoden zurück. Die Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht wandeln sich aber mit der Zeit. Es werden neue Methoden entwickelt, die passen sich einfach den aktuellen Bedürfnissen der Gesellschaft an. Heute ist die APC-Lehrmethode im Herzen des Schulwesens in Benin.

« Les choix de méthodes s’opèrent dès lors en fonction des objectifs du cours et de l’épreuve d’évaluation à laquelle préparer l’étudiant. Bien entendu, ils sont également fonction des contraintes (matériel, locaux, temps, etc...) et des préférences des enseignants » (HELMo Développement pédagogique- l.oger@helmo.be – construire un cours – Mars 2012, P.1).

« Le métier d’enseignant s’inscrit dans une mission d’instruction et d’éducation qui est régie par des textes institutionnels tout en laissant à chaque enseignant une part de liberté pédagogique et d’innovation. » (DES OUTILS POUR ENSEIGNER LES LANGUES VIVANTES AU COLLÈGE, AUX LYCÉES : GÉNÉRAL, TECHNOLOGIQUE ET PROFESSIONNEL ; PDF ; 2016. S. 3).

Dabei werden auch die neuesten Ergebnisse unterschiedlicher Bezugswissenschaften berücksichtigt. Deutsch als Fremdsprache wird auch von dieser Entwicklung der Methoden des Fremdsprachenunterrichts beeinflusst. Nach unseren Recherchen haben wir mit Schwierigkeiten und Erstaunen bemerkt, dass es umfangreiche Methoden gibt. « La question des méthodes nourrit un débat permanent qui souligne sans cesse les mêmes contradictions. » (Gilbert Longhi; S. 372). Durch unser Arbeitsthema wollen wir versuchen, die gute und geeignete Methode „Guter Unterricht „im Deutsch als Fremdsprachen zu explizieren und nachvollziehbar auf den Punkt zu bringen. In unserer Memoire-Arbeit wird es auch darum gehen, an Beispielen zu zeigen, wie Lehrer die Qualität ihres Unterrichts spürbar verbessern können, damit Schüler mehr und besser lernen. Natürlich ist es zunächst ein professionelles Interesse, das uns als Schülerbildner umtreibt, wenn wir versuchen, Klarheit darüber herzustellen, was wir unter „Unterrichtsmethoden im DaF“ verstehen. Für Lehrende des Faches DaF ist die Kenntnis der Grundzüge von Methoden des Fremdsprachenunterrichts notwendig und nützlich.

1.2. Gliederung der Arbeit

Dieses Thema werden wir in unserer Arbeit in drei Kapiteln behandeln.

In dem ersten Kapitel wird der theoretische und methodische Rahmen der Arbeit (Forschungsmethodologie) dargestellt. Der Grund der Wahl unseres Themas, die Problematik, das Ziel der Arbeit ... und ein paar Begriffe (Unterricht; Methode; Unterrichtsmethode) aus dem Thema werden erklärt werden.

Das zweite Kapitel wird in zwei Teile gegliedert: Erstens, die Darstellung und Analyse der Ergebnisse der Befragung und zweitens, die Schwierigkeiten, Empfehlungen und Verbesserungsperspektive präsentieren.

Zuletzt werden im dritten Kapitel, die Geschichte, Merkmale und Lernziel der verschiedenen (wichtigsten) Unterrichtsmethoden nach unseren Recherchen präsentiert. Auch Ihre Vor- und Nachteile im DaF werden dargestellt werden. Was ist die APC-Methode? APC-Lehrmethode und Unterrichtsmethoden im DaF nach dem beninischen Konzept: Was soll(te) man darunter verstehen?

1.3. Forschungsstand

Das Thema „Unterrichtsmethode im Deutsch als Fremdsprache“, das wir uns vornehmen zu behandeln, wurde von mehreren Autoren angesprochen. Auch wurde darüber eine große Anzahl von Artikeln verfasst. Die Artikel, die man im Internet lesen kann, besprechen das Thema unter verschiedenen Aspekten. Aber wir haben (fast) nicht viele Memoire-Arbeiten über das Thema gefunden. Die Artikeln (Bücher; Dokumente; Memoire-Arbeiten die wir benutzen, um diese Arbeit zu verfassen sind:

- Angela Kräft; Skript Unterrichtsplanung Unterrichtsmethoden, OStR Lutz Eisele; stand: November 12.
- Thomas Unruh und Susanne Petersen; Guter Unterricht, praxishandbuch, Für Lehrer aller Schulformen; www.guterunterricht.de
- GOETHE-INSTITUT ATHEN, Workshop: „Schüleraktivierende Methoden im Unterricht Deutsch als Fremdsprache „. Referent: Jürgen Eugen Müller, M.A.
- Stephan G. HUBER/ Sigrid HADER-POPP; Unterrichtsentwicklung durch Methodenvielfalt im Unterricht fördern: Das Methodenatelier als schulinterne Fortbildung.
- Rasa Sklizmantaitė; Methoden des Fremdsprachenunterrichts.
- Adande Calixte; Die Motivation beim Lernen der Fremdsprache nach der „APC“ Methode: Fall der deutschen Sprache; 2011-2012.
- Hilbert Meyer; Unterrichtsmethode. Usw.....

Diese Dokumente sind sehr wichtig und hilfreich, wenn man die Unterrichtsmethoden verstehen und benutzen will.

1.4. Globale und spezifische Ziele der Arbeit

Eine Fremdsprache lehren ist nicht etwas Zufälliges. Ein Sprachlehrer muss normalerweise die richtige Unterrichtsmethode kennen, damit er seine Lernenden mit

einem guten Beispiel vorangeht. Fragen nach der methodischen Gestaltung des Unterrichts sind besonders in der Lehrerbildung sowie in der Fort- und Weiterbildung von vordringlichem Interesse. Leider treffen wir heute noch manche Sprachlehrer, die keine Methode kennen und unterrichten deshalb ohne bestimmte Methode: Sie selbst haben Schwierigkeiten beim Unterrichten.

a. Globale Ziele der Arbeit

Als Ziel unserer Arbeit wollen wir die Wichtigkeit der Unterrichtsmethoden zeigen (und erwähnen) und besonders die, die uns bei Deutsch als Fremdsprache (DaF) wichtig sein werden. Da man nie ohne Methode lehrt, wird es hier einige wesentliche Methoden im DaF feinfühlig und Sorgfalt entdeckt und erwähnt werden, und dann einige Vorschläge (Merkmale) und Empfehlungen (Vor- und Nachteile) dafür vorstellen. Wie schon jeder Lehrer weiß, ist die Methodenkenntnis für den Unterricht unvermeidbar. Alle Lehrenden des Faches DaF sollen wissen, dass die Kenntnisse der Grundzüge von Methoden des Fremdsprachenunterrichts notwendig und nützlich sind. Die Wichtigkeit dieser Methodenkonzepte für den Fremdsprachenunterricht ist klar und eindeutig, denn es wird die Frage gestellt, wie stark die Methodenkenntnis die Qualität des Unterrichts beeinflusst und welche Rolle die Methoden für einen erfolgreichen Unterricht spielen?

b. Spezifische Ziele

Die Spezifischen Ziele, die wir bei unserer Forschung verfolgen, sind unter anderen:

- Alle Deutschlernenden zur Arbeit im Unterricht zu motivieren;
- Die geeignetste Lehrmethode für eine bestimmte Zielgruppe auswählen;
- Die Kenntnisse solcher Lehrmethoden ständig zu erfrischen bzw. zu erweitern;
- Das Lernen von Deutschen als Fremdsprachen zu erleichtern. Usw.....

1.5. Hypothese

Unsere Arbeit wird durch zwei Haupthypothesen bearbeitet. Diese Hypothesen werden am Ende der Arbeit analysiert, ob sie gerechtfertigt oder nicht. Die Hypothesen lauten so:

- Sind alle Lehrmethoden des Unterrichts im DaF wichtig?
- Welche Lehrmethoden können im DaF- Unterricht geeignet sein?

Durch diese Fragen versuchen wir die Wichtigkeit der Unterrichtsmethoden zu zeigen. Die Antworten werden uns erlauben, unserer Memoire-Arbeit gut zu führen.

1.6. Begriffserklärung

Es handelt sich hier darum, die Begriffe „Unterricht; Methode; Unterrichtsmethode;“ zu erklären.

a. Was ist Unterricht?

- Nach dem Wörterbuch Nr.1, Langenscheidt, Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, „Unterricht“ bedeutet „das regelmäßige Weitergeben von Wissen und Informationen durch einen Lehrer an Schüler, und das Üben von Fertigkeiten...“.
- Unterricht im allgemeinen Sinn ist ein Vorgang zur Aneignung von Fertigkeiten und Wissen. Dazu gehört auch der Selbstunterricht, etwa durch das Studium von Büchern. Normalerweise wird unter Unterricht jedoch die Vermittlung von Wissen zwischen Lehrenden und Lernenden in einer Institution wie der Schule oder Hochschule verstanden. Die theoretischen Grundlagen des Unterrichts liefern die Wissenschaften Pädagogik und Didaktik. ([de.wikipedia.org/ Wiki/ Unterricht](http://de.wikipedia.org/wiki/Unterricht)).

Es gibt eine umfangreiche Definition des Konzepts „Unterricht“, in den Büchern, die wir gefunden haben sowie im Internet.

b. Was kann Man unter Methode verstehen?

- Nach dem Wörterbuch Nr.1, Langenscheidt, Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, „Methode“ ist „die Art und Weise, wie man etwas tut, um ein Ziel zu erreichen (eine wissenschaftliche Methode; nach einer bestimmten Methode verfahren)“.
- Der Begriff „Methode“ leitet sich aus dem altgriechischen „meta hodos“ ab, was so viel wie „der Weg nach...“ bedeutet.
- Der Terminus“ Methode“ wird in der Literatur durchaus vielfältig und uneinheitlich verwendet. Verstanden werden unter „Methoden“ zum Beispiel (vgl. Peterßen, 1999):

- Konzepte: umfassendere didaktische Konzepte, deren integrierende Bestandteile Methoden sind;
Gesamtkonzepte von Unterricht (z. B. Frontalunterricht, offener Unterricht).
 - Arrangements: Sie umfassen neben Methodenentscheidungen auch die über Medien und Sozialformen.
 - Methoden im engeren Sinn: Sie sind klar umrissen, lassen sich begrifflich herauslösen, sind selbstständige, wenn auch integrierende Bestandteile eines Unterrichts; sie haben einen engen (wechselseitigen) Zusammenhang mit Zielsetzungen und Inhalten; sie besitzen unterschiedliche Komplexität (z. B. einfach: 4-Stufen-Methode; komplex: Freiarbeit).
 - Techniken: integrative Bestandteile des Unterrichts insgesamt und auch des jeweiligen methodischen Arrangements, begrenzte Steuerungsmaßnahmen für Lernprozesse, z. B. für bestimmte Phasen des Unterrichts geeignet (z. B. Impulsreferat als Einstieg) oder allgemeiner für die Auslösung und Gestaltung von einzelnen Lernaktivitäten, z. B. Kugellager für die soziale Annäherung in Lerngruppen; also dann einsetzbar, wenn die jeweilige Lernaktivität ausgelöst werden soll; andere verstehen darunter allerdings alle zur Geltung kommenden Aktivitäten, also etwa Reden, Schreiben, Vorzeigen etc.
 - Prinzipien: Grundsätze für die methodische Gestaltung von Unterricht (etwa das Unterrichtsprinzip Freie Arbeit; Lehrer aktualisiert sie situationsgerecht).
 - Organisationsformen des Unterrichts: etwa Fachunterricht versus fächerübergreifender Unterricht; Jahrgangsklassenunterricht (Unterrichtsentwicklung durch Methodenvielfalt im Unterricht fördern: Stephan G. Huber/ Sigrid Hader-popp; S. 1).
- Christian Puren definiert die "Methode" als « ensemble de procédés et de techniques de classe visant à susciter chez l'élève un comportement ou une activité déterminés" ou plus simplement "tout ce qu'un professeur peut faire pour

créer et maintenir chez ses élèves le maximum d'intérêt et de participation en classe » (PUREN ; 1988-16) (METHODES ALTERNATIVES D'ENSEIGNEMENT DES LANGUES ETRANGERES – AVEC UNE REFERENCE PARTICULIERE AUX METHODES DE MICHEL THOMAS ET RAMON CAMPAYO ; MÉMOIRE DE FIN D'ÉTUDES MASTER EN LANGUE ET LETTRES FRANÇAISES ; MENTION ENSEIGNEMENT (Niveau M2) ; Mirjana KOVAČEVIĆ ; Septembre, 2013 ; P.5).

- Methoden haben eine eigene „innere“ Zielorientierung. Das Gleiche gilt für die Inhalte und auch für die Ziele selbst. Deshalb spricht man in der Literatur von der „allgemeinen Zielorientierung“ didaktisch-methodischen Handelns. Es gibt also keine Methoden „an sich“, sondern immer nur „eingewickelt“ in bestimmte Aufgaben, die im Unterricht bearbeitet werden sollen. (H. Meyer; Einführung in die Schulpädagogik. Berlin 2002, S. 2).

c. Was ist Unterrichtsmethode?

- Nach Paul Forcier, « Une méthode d'enseignement est une façon d'organiser une activité pédagogique dans le but de faire faire des apprentissages aux élèves. On dira, par exemple, que l'exposé magistral, le travail en équipe, le stage sont des méthodes d'enseignement. Vous comprendrez facilement que, jusqu'à un certain point du moins, « la méthode exclut le caprice, l'improvisation, le hasard », même si elle peut, voire même qu'elle doit, leur laisser une certaine place. En effet, en classe, il est excessivement rare que tout se passe comme prévu... (Paul Forcier, Méthode et stratégie d'enseignement ; P. 1). So ist eine Unterrichtsmethode eine Art und Weise, wie man den Unterricht macht, damit die Schüler ihn verstehen. Man lehrt nie, wie man will. Es gibt deshalb immer eine Art und Weise.

Die Sprachwissenschaftler Desselmann und Hellmich ziehen eine Grenze zwischen einer „*Unterrichtsmethode im weiten Sinn*“ und einer „*Unterrichtsmethode im engen Sinn*“ (Henrici, 2001; S. 842). Man spricht also von einer Unterrichtsmethode im weiten Sinn, wenn man das fachlich/fächerübergreifende Ideengerüst, die Theorie des Fremdsprachenunterrichts, die gesellschaftlichen Funktionen und die Ziele in Betracht

zieht (Henrici, 2001; S. 841). Wenn man von einer Unterrichtsmethode im engen Sinn spricht, verstehen Desselmann und Hellmich darunter „Komplexe von Lehr- und Lernverfahren, die das Wechselverhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden widerspiegeln“ (Henrici, 2001; S. 842). Eine Methode im weiten Sinn ist also eine didaktisch-methodische Konzeption, die der Planung und Gestaltung der Unterrichtsprozesse zugrunde liegt, während eine Methode im engen Sinn ein Vorgehen des Lehrens und Lernens ist, das auf ein bestimmtes Ziel gerichtet ist, das stofflich und im Hinblick auf eine Könnens-Komponente näher determiniert ist (Autorenkollektiv, 1986; S. 118).

Eine Unterrichtsmethode spiegelt also das Wechselverhältnis zwischen Lehren und Lernen wider. Sie besteht aus Lehrformen, dem Darbieten, dem Erarbeiten und den Aufgaben auf der einen Seite, und aus entsprechenden Lernhandlungen zusammen mit sprachlichen und geistigen Tätigkeiten wie dem Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Vergleichen, Analysieren, Synthetisieren, Ergänzen, Transformieren, Substituieren, Induzieren und Deduzieren auf der andere Seite (Autorenkollektiv, 1986: 119).

d. Was sind Unterrichtsmethoden?

Probefinitionen (Übung 1)

Lehrerzentrierte Def.
Motivationspsych Def.
Zielorientierte Def.
Disziplinent. Def.
Inhaltsbezogene Def.

- d.1.) Die Methode besteht darin, den Unterricht für die Schüler *appetitlich* zu machen.
- d.2.) Methoden sind die *Kompetenzen*, die der Lehrer für die angemessene Unterrichtsdurchführung benötigt.
- d.3.) Die Art und Weise, in der den Schülern der *Inhalt vermittelt* wird.

d.4.) Unterrichtsmethoden sind die *Tricks*, mit denen der Lehrer die Schüler dazu bringt, etwas zu tun, was sie von sich aus nie getan hätten.

d.5.) Unterrichtsmethode ist der *Weg*, auf dem die Schüler das Unterrichtsziel erreichen, wobei sich Weg und Ziel wechselseitig beeinflussen.

Bernhard Hoffmann

Universität Trier 2008

(Bernhard Hoffmann; *Grundbegriffe der Unterrichtsmethodik; Universität Trier 2008; S. 4*).

- „Unterrichtsmethoden sind die Formen und Verfahren, mit denen sich die Lehrer und Schüler die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit unter Beachtung der institutionellen Rahmenbedingungen der Schule aneignen.“
- „Methodisches Handeln des Lehrers besteht aus der Inszenierung des Unterrichts durch die zielgerichtete Organisation der Arbeit, durch soziale Interaktion und sinnstiftende Verständigung mit den Schülern.“

(beide Zitate: Hilbert Meyer (6.A.1994), *Unterrichtsmethoden Bd. I, Einführung in die Schulpädagogik. Berlin 2002, S. 109-121*).

d.6.) Unterrichtsmethoden sind Kombinationen von Lehr-und Lernverfahren. Es sind «lernorganisatorische Maßnahmen, durch die Lerninhalte vom Lehrenden vermittelt bzw. Lernziele von den Lernenden erreicht werden. (...) Sie müssen sich auf didaktische Positionen rückbeziehen lassen" (vgl. Ott 1997; S. 124).

1.7. Die verschiedenen Unterrichtsmethoden

Es gibt umfangreiche Unterrichtsmethoden. Das schwierige Problem ist, die besten Methoden nach unserem System (APC) herauszufinden. Mit dieser Handreichung verbinden wir ein deutliches Signal gegen jede Art von Methodendogmatismus und gegen eine Engführung von Unterricht auf einige wenige offene oder eher geschlossene Verfahren. Guter Unterricht kann zwar nicht auf beliebige, jedoch auf sehr unterschiedliche Weise gestaltet werden. « En l'occurrence, plusieurs méthodes (dont il n'est pas l'inventeur) s'offrent à tout enseignant pour conduire ses élèves vers un apprentissage. Cependant il appartient à chaque professeur, grâce à ses capacités propres (savoir-faire), de choisir celle qui conduit le plus efficacement les élèves à atteindre les

performances fixées par les programmes. » (Gilbert Longhi; Dictionnaire de l'Education; S.371). Schon im Unterricht haben wir ein paar Methoden studiert, die wichtig im Deutsch als Fremdsprache sind. Diese Methoden werden hier zitiert und im dritten Kapitel beschrieben. Methodische Variation und Vielfältigkeit sind essentiell für guten Unterricht, aber kein Selbstzweck.

« La diversification des méthodes aiguise l'appétit d'apprendre et accompagne la conquête de l'autonomie chez les élèves » (Gilbert Longhi ; Dictionnaire de l'Education ; S.372). Die hier vorgenommene Auswahl der Methoden orientiert sich an dem Ziel, das Feld der verschiedenen unterrichtlichen Herausforderungen so gut wie möglich abzudecken, um den pädagogischen Entscheidungsspielraum der zukünftigen Lehrkraft systematisch zu erweitern. Und weil, wir in der Zeit der APC- Lehrmethode sind, reicht der Entscheidungsspielraum von darbietenden Unterrichtsformen, in denen die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße eigenverantwortlich ihren Lernprozess gestalten. Die verschiedenen Unterrichtsmethoden, die wir in unserer Arbeit analysieren und studieren wollen, sind: Die Grammatische Übersetzung Methode (GÜM); die Direkte Methode; die Audio-Visuelle Methode; die Audio-Linguale Methode; die Pragmatisch-Funktionale Methode und die Kommunikative Methode. Diese Methoden, unserer Meinung nach, sind geeignet für den Unterricht im Deutsch als Fremdsprache (DaF). Es gibt noch andere Methode aber wir können nicht alle Methoden hier analysieren. Es wäre dann Prima und wichtig, wenn Jeder Fremdsprachlehrer unbedingt Recherchen über die Unterrichtsmethoden macht. In den folgenden Punkten beschäftige ich mich ausführlich mit den ausgewählten Methoden: sie sind in einer chronologischen Reihenfolge bearbeitet, wobei zuerst der historische Hintergrund (Geschichte) jeder einzelnen Methode erklärt wurde, und danach ist die Aufmerksamkeit auf die Merkmale jeder einzelnen Methode gerichtet. Bei der Bearbeitung der Merkmale sind alle wichtigen Kriterien beachtet worden – es wurden die Ziele und Mittel der fremdsprachlichen Unterrichtsmethoden genannt, und es wurden die pädagogische, die linguistische und die lerntheoretische Grundlage bearbeitet. Es wurden auch die Vorteile bzw. Nachteile jeder Methode hervorgehoben, indem die Kritik unterschiedlicher Fremdsprachenlehrer und anerkannter Linguisten in Betracht genommen wurde. Hier wollen wir noch präzisieren, es gibt viele Autoren, die

über diese Methoden bearbeitet haben. » La profusion des méthodes dans le système scolaire résulte de la conjonction de deux facteurs. D'une part, concernant les enseignants, l'existence d'un nombre considérable de conceptions divergentes de l'Education. D'autre part concernant les élèves, la présence d'une superposition de thèses antagonistes sur les processus d'apprentissages. Dans cet ordre d'idée, la classification des méthodes varie selon les critères de prédilection que se donne un observateur. » (Gilbert Longhi ; Dictionnaire de l'Education ; pour mieux connaître le système éducatif ; Ecole-Collège- Université ; Collection Vuibert ; www.vuibert.fr ; S. 372). Für tieferes Verständnis müssen alle Deutschlehrer und künftige Deutschlehrer Recherchen über diese Autoren machen.

1.8. Methodologie der Forschung

Unsere Recherchen in der Bibliothek sowie im Internet und auch ein paar Unterrichten, an denen wir an der Hochschule teilgenommen haben, haben uns motiviert dieses Thema zu wählen. Das Internet hat mir viele Informationen geliefert, die von meinem Thema handelt.

Die besondere und wichtige Motivation zur Auswahl dieses Thema ist die Klassenbeobachtungen, die ich während meines qualifizierten Praktikums in CEG Les Cocotiers von Porto- Novo gemacht habe.

Im Ablauf dieses Praktikums habe ich schwache Schüler in den Klassen gesehen, die viel mehr arbeiten wollen, um ihr Niveau zu verbessern, aber sie erreichen nicht dieses Ziel. « L'observation permet au didacticien, au professeur, au formateur et au stagiaire de s'interroger sur l'utilisation, la conception des manuels et des supports didactiques écrits ou audiovisuels, et – pourquoi pas ? – de confronter parfois les directives du programme officiel avec les pratiques enseignantes et d'en mesurer le bien-fondé. » (La classe de langue : Théories, méthodes et pratiques. Sous la direction de Martine Faraco ; S.8). Da ich viele Bücher gelesen habe, dass es im Lehr und Lernprozess „Strategien und Methode“ gibt, die das Niveau der Schüler erhöhen können, damit sie mit Freude und Begeisterung lernen, habe ich entschieden diese Methode tief zu lernen und sie zu bearbeiten. Um mein Ziel zu erreichen habe ich Umfrage bei den Lehrern und Schülern

durch einen Fragebogen gemacht. Diese Fragebögen werden im zweiten Kapitel präsentiert und interpretiert.

a- Dokumentarische Forschung

Unsere dokumentarische Forschung hat wesentlich darin bestanden, darin einerseits die Forschung durch die Wörterbücher, Fachbücher und Nachschlag- Werke in verschiedenen Bibliotheken zu machen und andererseits im Internet zu surfen, um die Erläuterung der Begriffe, den Forschungsstand erstens zu machen und dann die wichtigen Informationen, die diese Arbeit mehr sachlich bekräftigen können, zu erlangen.

In der Tat, was die Begriffserklärung angeht, haben wir gemeinsam in den Bibliotheken von INFRE, CAEB und FONDATION ZINSOU, MINI-BIBLIOTHÈQUE JEAN PLIYA (Gbegamey- Cotonou) ... solche pädagogische und didaktische Wörterbücher... konsultiert genauso wie die deutschen einsprachigen Wörterbücher. Unter diesen Wörterbüchern gibt es DUDEN, das große Wörterbuch der deutschen Sprache; In 6 Bänden, Kam-N, DUDEN, das Bedeutungs-Wörterbuch, Band 10; Le Dictionnaire de l'Education; Pour mieux connaître le système éducatif; usw....

Wir haben auch einige wenige BAPES Memoire-Arbeiten, Berichte und Artikeln, die dieselbe Frage ansprechen, aufgeschlagen. Diese Dokumente sind von Fach- ... und Deutschlehrern wie Thomas Unruh; Susanne Petersen; Rasa Sklizmantaité ...; ADANDE Calixte, usw..... geschrieben worden.

Endlich haben wir viele Informationen aus Berichten und Artikeln im Internet bekommen.

b- Empirische Forschung

Diese Recherche hat sich im Juni 2017 am Ende des akademischen Jahres im Rahmen von CEG Les Cocotiers abgewickelt. Die empirische Forschung unserer Arbeit hat bestanden darin, einerseits die Fragebögen den Schülern und Lehrenden zu verteilen, und andererseits die Erfahrungen unseres Praktikums nämlich das Beobachtungs- und Qualifikationspraktikum und die Kenntnisse unserer Ausbildung zu nutzen.

Was die Fragebögen angeht, haben wir über die Deutschlernenden und die Deutschlehrenden eine schriftliche Umfrage gemacht. So haben wir die Informationen über unser Thema bekommen. Außerdem haben wir auch die Informationen über den Deutschunterricht gehabt. Wir wollen auch präzisieren, dass wir nur die Schüler ab die 10. Klasse (3^{ème}) gewählt.

Warum diese Auswahl? In diesen Klassen sind sich die Lernenden genug bewusst und wissen, was sie lernen und warum sie das lernen. In diesem Kontext studieren die Lernenden gemäß ihren Interessen. Nach Hubert K. MIGNANWANDE in „Précis de la Psychologie de l'adolescent „die Schüler, die zwischen 14 und 18 Jahre alt sind, haben als Bedürfnisse oder Interesse ihre künftige Arbeit „oder Träume“, die sie später ausüben werden. Auf 20 befragte Schüler haben wir 17 benutzbare Fragebögen zurückbekommen und was die Lehrer angeht, haben wir 20 Fragebögen über 32 bekommen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage werden im Kapitel 2 dargestellt. Danach werden wir diese Ergebnisse diskutieren, bevor wir Empfehlungen geben.

KAPITEL 2: UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE – SCHWIERIGKEITEN - EMPFEHLUNGEN UND VERBESSERUNGSPERSPEKTIVEN

In diesem Teil der Arbeit werden wir erstens die Darstellung –Analyse und Interpretation der Ergebnisse darstellen und dann die Schwierigkeiten (notieren), Empfehlungen und Verbesserungsperspektive vorschlagen.

2. Untersuchungsergebnisse

2.1. Darstellung-Analyse und Interpretation der Ergebnisse

a. Fragebögen für die Deutschlernenden

Auf die Fragebögen, die von den Lernenden von CEG LES COCOTIERS am meisten, CEG DJASSIN und LYCEE BEHANZIN unterbreitet worden sind, sieht die Tabelle der Synthese der erzielten Antwort folgendermaßen aus:

a.1.)

Frage n°1	Antworten	
	Schüleranzahl	Prozentsatz
	a- Noten	03 17,64 %
	b- Beruf	01 5,88 %
	c- Anderes	13 76,47 %
Gesamtzahl	17	100 %

Tabelle 1 : Warum lernst du Deutsch? Wähle!

Die meisten Schüler (13/17), die die deutsche Sprache lernen, wollen nach Deutschland einmal fliegen (76,47%). Sie wollen wissen, wie das Land ist und wie die Deutschen leben. Manche von ihnen wollen dort leben und arbeiten. Hier können wir schon sagen, der Unterricht des Lehrers soll die Schüler motivieren, damit sie sich für die Sprache interessieren. Der Lehrer soll manchmal über Deutschland und die Deutschen sprechen und vielleicht auch von den Möglichkeiten für einen deutschlernenden Schüler erklären. Ein klares und bedeutendes Beispiel haben wir in dem Buch „IHR und WIR plus, Textbuch 2, auf die Seite 92-93: Eine Studienfahrt nach Deutschland.

Oft glaubt man, dass alle die Schüler, die Deutsch lernen, wollen nur Punkte. aber hier bemerken wir, dass nur 03 Schüler Noten wollen (17, 64%).Ganz normal, dass Alle

Noten brauchen, um in die nächste Klasse zu gehen. Aber diese drei befragten Schüler haben Deutsch ausgewählt, weil sie nur gute Noten wollen. Eine Person wünscht sich Deutschlehrer von Beruf zu werden (5,88%). Man kann hier verstehen, dass die meisten Schüler wollen nicht Deutschlehrer werden. Warum? Für Sie, Lehrer sein ist keine gute Arbeit. Man leidet immer und man verdient fast kein Geld. In Benin haben die Lehrer (Lehramt) ein negatives Bild. Und das ist wirklich sehr schade. „Der erzieherische Sektor hat seinen ethischen Wert und den Sinn des Professionalismus verloren. Unter Gewerkschaftsdruck und unter politischem Einfluss ist das erzieherische System durch alle Arten von Personen und von Diploms aller Farben, aller Horizonte investiert.“ (Direction de l’inspection pédagogique, Journées pédagogiques de réflexion et de concertation des enseignants, thème : Image de l’enseignant dans la société béninoise, rentrée 2012-2013, S. 5,6).

Alle Deutschlehrer wissen es, dass ihre Schüler nie (Deutsch)Lehrer werden wollen. „Der Lehrer ehemals, Symbol von sozialem Aufstieg, ist heutzutage ein Schlaukopf wahrgenommen, der sich an die Kreide, notgedrungen, anklammert, aus Angst vor dem Hunger vom Elend zu platzen“ (ADANDE Calixte; Die Motivation beim Lernen der Fremdsprache nach der „APC“ Methode: Fall der deutschen Sprache; S. 23). So ist die Realität in unserem Land. Die Bedingungen der Lehrer sollen verbessert werden. Ein Lehrer sollte sich sehr wohl und fröhlich fühlen.

a.2.)

Für diese Frage haben wir verschiedene Antworten bekommen. Diese Antworten können auf drei (3) Teile kategorisiert werden:

Frage n°2	Antworten		
		Schüleranzahl	Prozentsatz
	a- Eine Sprache, die man in einem anderen Land spricht.	12	70,58 %
	b- Die Sprache eines Landes, die wird im Ausland gelehrt.	03	17,64 %
	c- Fremdsprachen sind Sprache anderer Länder.	02	11,76 %
Gesamtzahl		17	100 %

Tabelle 2 : Was verstehst du unter Fremdsprache?

Für diese Frage haben wir verschiedene Antworten bekommen. Diese sind wirklich sehr diskutabel, weil viele Definitionen von den Schülern gegeben worden sind. Fremdsprache ist „eine Sprache, die man zusätzlich zu seiner eigenen Sprache erlernt“ (Wörterbuch- Nr.1, Langenscheidt, Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache). Nach : Le petit Larousse illustré 2009, eine Fremdsprache ist « Une langue qui n'appartient pas au pays où l'on vit » d.h, die Sprache eines anderen Landes. Als Fremdsprache haben die Schüler ein paar Beispiele gegeben. Diese sind in der dritten Tabelle präsentiert.

a.3.)

Frage n°3	Antworten					
	Positive	%	Negative	%	Neutrale	%
Gesamtzahl	17	100 %	00	00	00	00

Tabelle 3 : Kennst du einige Fremdsprachen?

a.3.a.) Wenn ja, Zitiere zwei Fremdsprachen!

Die meisten Fremdsprachen, die die Schüler zitiert haben, sind:

- Englisch und Latein;
- Französisch und Deutsch;
- Französisch und Chinesisch;
- Italienisch und Chinesisch;
- Spanisch und Französisch.

Diese Sprachen sind Fremdsprache (Landessprache). Die Schüler wissen genau, was eine Fremdsprache ist. Es gibt viele Fremdsprachen in der Welt. Ein Beispiel haben wir in „Le Dictionnaire de l'Education „gelesen: « Environ six mille langues sont répertoriées dans le monde. Seules quinze servent à plus de 50 millions de personnes (Chinois, anglais, hindoustani, russe, espagnol, japonais, indonésien, portugais, allemand, français, arabe, bengali, malais, coréen, italien). »

a.4.)

Frage n°4	Antworten
-----------	-----------

	Positive	%	Negative	%	Neutrale	%
Gesamtzahl	10	58,82 %	04	23,52 %	03	17,64 %

Tabelle 4 : Gibt es Methode, um eine Fremdsprache zu lernen?

Es gibt Methode, um eine Fremdsprache zu lernen, sagen 10 Schüler (58, 82%). Man kann Fremdsprache lernen, indem man viel liest, hört und Recherchen macht. Man muss auch so oft wie möglich auf die Fremdsprache sprechen und schreiben. „ En écoutant des audios de la langue voulue. En lisant des livres ; en écoutant de la musique „ (Amélie Dossou ; 3^{ème} ML ; CEG Djassin). Sonst vergisst man alles, was man schon auswendig lernt. 04 Schüler (23,52%) wissen nicht, ob es Methode gibt, um eine Fremdsprache zu lernen („Nein“ haben sie gesagt) und (03) Schüler (17,64%) können keine Methoden zitieren (Neutrale).

a.4.a.) Wenn ja, Zitiere zwei Methode, die du kennst.

Wie schon gesagt, nur zehn (10) Schüler über 17 haben ein paar Methoden zitiert. Die Methoden, die zitiert werden, sind:

- Das Hören (Audiovisuell; MP3/4; CDs; Musik);
- Das Sprechen und Schreiben (E-Mails; SMS);
- Das Lesen und Übungen (Bücher) ... Als Deutschlehrer wissen wir, dass diese sind Kompetenzen nicht Methoden.

In einem Magazin des Pädagogischen Austauschdiensts (PAD) wird ein Zitat auf der Seite 14 geschrieben „Wer Deutsch lernt, zeigt Ausdauer“. Man muss viel üben und immer motiviert und begeistert sein. Die Schüler wissen das und haben sogar ein paar Vorschläge und Ratschläge gegeben.

« Nous pouvons apprendre une langue étrangère en apprenant cinq mots par jour ; aller dans le laboratoire de langue comme au CAEB et on peut aussi faire une sortie pédagogique vers les pays dans lesquels la langue est parlée » (Chakirath Oyola, 2nd AB1 ; CEG Les cocotiers).

Ohne die richtige Motivation ist kein Mensch in der Lage, sich neues Wissen anzueignen. Das Gehirn weigert sich förmlich. Gerade bei Schülern, deren Motivation

auf Grund schlechter Erfahrungen oder negativer Leistungen bereits am Tiefpunkt angelangt ist, dreht sich diese Teufelsspirale immer weiter.

„Ohne Motivation kein Lernen, ohne Lernen kein Fortschritt, ohne Fortschritt keine Motivation, ohne Motivation kein Lernen...“. Zusammenfassend kann man also sagen, dass mit der richtigen Einstellung, der richtigen Lerntechnik (Methoden) und einem gewissen Maß an Motivation das Lernen einer neuen Sprache eigentlich ganz einfach sein kann.

b. Fragebögen der Deutschlehrenden

Die Deutschlehrer waren in der Periode unserer Arbeit sehr beschäftigt wegen die sogenannte „Travaux de fin d’année“ – die Korrektur der Prüfungen.... 32 Fragebögen haben wir verteilt, aber nur 20 sind zurückgegeben worden. Die Tabelle der erzielten Antworten setzt folgendermaßen aus:

b.1.)

Frage n°1	Antworten
02 Jahre	02 Deutschlehrer
03 Jahre	06 Deutschlehrer
04 Jahre	08 Deutschlehrer
05 – 10 Jahre	04 Deutschlehrer

Tabelle 5 : Seit wann lehren Sie Deutsch als Fremdsprache (DaF)?

Die Deutschlehrer, die wir getroffen haben, lehren nicht seit langem. Der älteste im Lehramt ist Lehrer seit 10 Jahren. Die meisten lehren seit 04 Jahren (08 Lehrer). Sechs Lehrer (06) arbeiten seit 03 Jahren und zwei Lehrer (02) lehren seit 02 Jahren. An der pädagogischen Hochschule (ENS) haben wir die meisten getroffen. Sie sind da, um das Studium fortzusetzen (CAPES).

b.2.)

Frage n°2	Antworten					
	Positive	%	Negative	%	Neutrale	%
Gesamtzahl	15	75 %	03	15 %	02	10 %

Tabelle 6 : Kennen Sie die Unterrichtsmethoden im DaF?

Wie in der Tabelle präsentiert ist, kennen (15) Deutschlehrer ihrer Meinung nach, die Unterrichtsmethoden im Deutsch als Fremdsprache.

15% kennen nicht die Unterrichtsmethoden und haben ihre Art und Weise den Unterricht zu geben (führen). (02) Deutschlehrer haben keine Ahnung darüber.

b.2.a.) Wenn ja, welche Unterrichtsmethode (n) benutzen Sie im Unterricht (in der Klasse)?

(15) Deutschlehrer benutzen Methode(n) im Unterricht. Die zitierten Methode(n) sind:

	Lehreranzahl	Prozentsatz
Die Handlungsorientierte Methode	01	06,66 %
Die SOS- Methode	04	26,66 %
Die APC-Methode	08	53,33 %
Das Hörverstehen	01	06,66 %
Die Grammatikvermittlung-Methode	01	06,66 %

Da sind die verschiedenen Methoden, die wir von den Fünfzehn Deutschlehrern bekommen haben. Manche von ihnen wissen, dass es andere Methoden gibt und manche nicht. Bei dieser Frage haben wir ein schwieriges Problem notiert: zwei Drittel (2/3) der Deutschlehrer kennen keine Unterrichtsmethoden im DaF oder sie kennen sie nur von Namen, das heißt sie können einige Methoden zitieren aber sie benutzen sie nicht oder fast nicht im Unterricht. Wie man sie benutzen, wird noch ein großes Problem sein. Vielleicht haben sie teils recht, weil es mehrere und verschiedene Methoden gibt. « La méthode n'est pas une animation médiatique de la classe. Elle sous-entend un mode de pensée. Certes, sa partie la plus perceptible concerne la manière dont le maître passe des informations à la classe. Néanmoins toute méthode en amont de cet acte infère une didactique, des choix épistémologiques et éthiques de la part du professeur, notamment lors de la conception, de la confection et de l'élaboration des contenus de cours. » (S.372).

An der pädagogischen Hochschule haben wir dieses Jahr „Unterrichtsmethode im DaF“ studiert. In dem dritten Kapitel unserer Arbeit werden wir darüber diskutieren.

b.3.)

Frage n°3	Antworten					
	Positive	%	Negative	%	Neutrale	%
Gesamtzahl	13	86,66 %	02	13,33 %	00	00

Tabelle 7 : Diese Methode(n) erlauben ihrer Schüler Deutsch zu sprechen?

Für dreizehn (13) Lehrer erlauben die Methoden(n) ihrer Schüler Deutsch zu sprechen. Zwei (02) Schüler wissen nicht, ob ihre Methoden wirklich effizient sind. Vielleicht bemerken sie keine Fortschritte mit diesen Methoden.

b.4.)

Frage n°4	Antworten					
	Positive	%	Negative	%	Neutrale	%
Gesamtzahl	01	05 %	19	95 %	00	00

Tabelle 8 : Können Sie Deutsch ohne Methode lehren?

Man kann nicht eine Sprache ohne Methoden und Strategien lehren. (95%) die Deutschlehrer haben es verstanden. Für sie „Ohne Methode, keinen Unterricht“. Nur ein Lehrer akzeptiert, dass man Deutsch ohne Methode lehren kann. Als Deutschlehrer muss man normalerweise die Unterrichtsmethoden im DaF kennen, auch wenn man sie nicht oft übt. Nach Lothar Scholz und Iris Möckel „Ein Lehrer soll verschiedene Arbeitsverfahren und Methoden kennenlernen, die ihm helfen sollen, selbständig zu lernen und zu arbeiten. Im Idealfall soll er in der Lage sein, die Methoden selbst auszusuchen und sie auch durchzuführen, die zu dem Thema und der Zielsetzung seines Unterrichts passen“. (Lothar Scholz / Iris Möckel Methoden-Kiste, S.2). Gute Schule brauchen gute Lehrer(innen): starke Persönlichkeiten mit fünf Kernkompetenzen, die sich vielfältiger Methoden bedienen (können).

Die fünf Kernkompetenzen:

1- Selbst-Kompetenz: Wie gehe ich mit mir um?

(Selbstwahrnehmung, Stabilität, Belastbarkeit, Abgrenzungsfähigkeit, Ich-Stärke, Zivilcourage).

2- Beziehungs-Kompetenz: Wie gehe ich mit anderen Menschen um?

(Wahrnehmungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Dialog- und Interaktionsfähigkeit, Rücksichtnahme, Toleranz, Vertrauenswürdigkeit, Offenheit, Transparenz, Echtheit, Flexibilität, Humor).

3- Gesprächskompetenz: Wie kommuniziere ich?

70% bis 80% der Tätigkeiten von Schulleiterinnen sind „Gespräche führen“. (Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, sprachl. Präsenz, Rhetorik, Strukturfähigkeit, Konferenztechniken).

4- Fach- und Sachkompetenz: Was muss ich wissen, können, tun?

(Fachwissen, pädagogische und psychologische Kenntnisse, Lehrfähigkeit und Lernbereitschaft, Methoden- und Medienkompetenz, Handlungssicherheit, Reflexions- und Evaluationsfähigkeit).

5- Organisationskompetenz: Wie organisiere ich?

(Planen, koordinieren, kontrollieren, Weitblick haben, Prozesse initiieren, Strukturen entwickeln, Spielräume ermöglichen, Grenzen setzen, Entscheidungen umsetzen, Aufgaben sinnvoll verteilen).

b.5.) Was verstehen Sie unter „APC“?

Für diese Frage haben wir verschiedene Antworten bekommen. Aber für die meisten, APC ist ein System, das man hier in Benin und in mehreren Ländern anwendet. Für andere ist die APC eine Lehrmethode, nicht ein System. Darüber ist viel diskutiert worden.

Die APC-Methode setzt den Lernenden ins Zentrum des Lehr und Lernprozesses und erlaubt ihm den kritischen, kooperativen Geist in der Kreativität zu entwickeln.

Dem Lernenden wird geholfen, Probleme des alltäglichen Lebens zu lösen. Diese Prinzipien helfen dem Lehrer das Ziel zu erreichen: Das heißt einen neuen Staatsbürger bilden, der zur Entwicklung seines Landes beizutragen hat.

Darum ist es klar, dass der Lehrer nichts ohne Motivation tun kann, denn ein Jahrzehnt nach Verwendung der APC-Methode lassen sich die Unfähigkeiten erscheinen, die ein Hindernis bilden, das vorgesehene Ziel zu erreichen. Die verschiedenen Gründe sind:

- Respektloses Verhalten zwischen Lernenden und Lehrer, das die Bedingung zum Erfolg für die effiziente Ausführung des Programms nach der APC Methode ist.
- Berufliche Unbewusstheit einiger Lehrer auf der Suche nach der Erleichterung.
- Die Rekrutierung von vielen Lehrern, die kaum gebildet sind.
- Das schwache Niveau der Lernenden in der Sprache.
- Die Einordnung der Lernenden in der Klassengruppe, wo sie unbequem zum Lernen bleiben.
- Mangel an didaktischen Materialien zum Lernen der deutschen Sprache.

Unter diesen Bedingungen arbeiten nicht nur die Lernenden, sondern auch die Lehrer ohne Motivation.

Die Lösungen enthalten Beiträge vieler Faktoren:

- Der Staat muss Infrastrukturen zu den besseren Bedingungen bauen.
- Er muss an Ausbildung der Lehrer denken.
- Er ist auch verantwortlich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.
- Die Schülerorientierung muss eine Priorität sein.

Bei der Schulbehörde muss die ständige Begleitung des Programms verwirklicht werden.

2.2. Schwierigkeiten - Empfehlungen und Verbesserungsperspektive

Über Schwierigkeiten meinen wir alle Probleme (Hindernisse), auf die wir stießen, als wir diese wissenschaftliche Arbeit realisierten. Was die Empfehlungen und Verbesserungsperspektive angeht, geht es um die Ideen und Lösungen, die wir vorzuschlagen haben.

a. Schwierigkeiten

Die Schwierigkeiten, die wir als Studentin der Pädagogischen Hochschule (ENS) während der Memoire-Arbeit haben, sind oft dieselben. Die wesentlichen Probleme lassen sich auf die Faktoren von Frist, Zeitdruck, Dokumentation und Finanzmittel zusammenfassen. Wir konnten diese Memoire-Arbeit besser schreiben, wenn wir mehr Zeit gehabt hätten.

b. Empfehlungen und Verbesserungsperspektive

Jetzt wird es klar, dass Methoden sehr wichtig im DaF sind. Alle Fremdsprachlehrer sollen sie kennenlernen. Auch wir bemerken, dass es sehr viele und verschiedene Methoden gibt. Ein Fremdsprachlehrer muss immer Forschungen machen und sich die fünf Kernkompetenzen eignen. Er soll auch die Merkmale guten Unterrichts beherrschen (H. Meyer, 2004, S.9). Andere wichtigen Methoden haben wir in der Memoire-Arbeit von ADANDE Calixte gesehen. (ADANDE Calixte; Die Motivation beim Lernen der Fremdsprache nach der „APC“ Methode...; 3-3- Methoden; S. 29).

Was die APC-Methode angeht: „Eine Überlegenheit einer bestimmten Unterrichtskonzeption vor anderen ist nicht nachgewiesen. kein Konzept ist von sich aus besser oder schlechter, es kommt darauf an, was man daraus macht“ (Stephan G. HUBER/ Sigrid HADER-POPP; Unterrichtsentwicklung durch Methodenvielfalt im Unterricht fördern: Das Methodenatelier als schulinterne Fortbildung. S. 2).

Die Situation des Lehrers in Benin muss auch von der Regierung verbessert werden. Ein (Fremdsprach-) Lehrer sollte mehr verdienen und sich wohl und glücklich fühlen, denn es ist nicht leicht und einfach Lehrer zu sein. Der Lehrer macht viele Anstrengungen.

KAPITEL 3: UNTERRICHTSMETHODEN IM DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (DAF)

3.1. Geschichte, Merkmale und Lernziele der Unterrichtsmethoden im DaF

Die Geschichte des fremdsprachlichen Unterrichts betrachtend kommt man sehr schnell zum Schluss, dass stets neue Methoden und Ansätze als „Verbesserung“ der schon vorhandenen Methodenkonzepte entwickelt wurden. Wie schon gesagt, in der Memoire-Arbeit befasse ich mich mit der Wichtigkeit dieser Methodenkonzepte für den Fremdsprachenunterricht, denn es wird die Frage gestellt, wie stark die Methodenkenntnis die Qualität des Unterrichts beeinflusst und welche Rolle die Methoden für einen erfolgreichen Unterricht spielen. In diesem r Teil der Arbeit werden die Geschichte, Merkmale und Lernziele der verschiedenen Unterrichtsmethoden präsentiert.

a. Die Grammatisch-Übersetzungsmethode (GÜM)

➤ Geschichte, Merkmale und Lernziel

Die Grammatik-Übersetzungsmethode ist noch unter den Namen „traditionelle Methode“, „klassische Methode“, „grammatisierende Methode“, „konstruktive Methode“, „deduktive Methode“ und „synthetische Methode“ bekannt. Das ist die erste Methode, die in den Fremdsprachenunterricht und in die Lehrwerke eingeführt wurde.

Erst ab dem 16. Jahrhundert hat man angefangen, systematisch über den Erwerb der Sprache eines Nachbarlandes nachzudenken, denn Fremdsprachenkenntnisse waren schon damals für die kulturellen Beziehungen und die Handelsbeziehungen ausschlaggebend. Bis dahin wurden vor allem Griechisch und Lateinisch gelernt, die als die wichtigsten und die meist benutzten Sprachen bezeichnet wurden. Die Grammatik-Übersetzungsmethode hat sich Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelt. Sie wurde in den Gymnasien eingeführt und war bis zur sogenannten Reformmethode die einzige Methode, die im Unterricht verwendet wurde. Genau diese Methode wurde nach dem Muster des Lehrens von Griechisch und Lateinisch aufgebaut, das in den mittelalterlichen Klosterschulen durchgeführt wurde. Das heißt, dass auch neuere Sprachen auf die gleiche Art und Weise wie die „alten“ Sprachen gelernt und erworben

wurden. Dafür gibt es mehrere Gründe. Der erste Grund dafür ist die Tatsache, dass das Lernen einer fremden Sprache der allgemeinen Geistesbildung des Schülers diene (Neuner/Hunfeld: 19).

Das Ziel war, logisches und systematisches Denken der Schüler zu fördern, was man mit dieser Methode auch erreichen konnte. Der zweite Grund liegt darin, dass diese Methode zum Merkmal der gebildeten Menschen wurde (Neuner/Hunfeld: 19). Anfangs wurde der Sprachunterricht nur an den Gymnasien organisiert und nur wenige Menschen konnten es sich leisten, eine fremde Sprache zu lernen. Später, als das Sprachenlernen auch anderen Menschen zugänglich wurde, wurde diese Methode populär und geschätzt. Der dritte Grund, warum die „lebenden“ Sprachen auf die gleiche Weise gelernt wurden, wie die „toten“ Sprachen, ist die Tatsache, dass man keine andere Möglichkeit hatte, als die gleichen Unterrichtsziele zu setzen und die gleichen Unterrichtsmethoden zu benutzen. Die „neuen“ Sprachen konkurrierten mit den „alten“ Sprachen, und damit man sie akzeptiert, mussten sie den Lernern auf die gleiche Weise beigebracht werden wie die „alten“ Sprachen (Neuner/Hunfeld: 19).

Bei der Grammatik-Übersetzungsmethode ist das Hauptziel die Kenntnis von grammatischen Regeln. Nach dieser Methode beherrscht man eine Sprache erst dann, wenn man die Grammatik beherrscht bzw. wenn man anhand der grammatischen Regeln einen korrekten Satz bilden kann. Dabei spielt auch die Muttersprache des Lerners eine wichtige Rolle, denn sie wird im Unterricht benutzt, und zwar vor allem, wenn die Regeln erklärt werden. Zudem wird die Übersetzung aus der gelernten Sprache in die Muttersprache und umgekehrt geübt, denn es wird die Meinung vertreten, dass man eine Sprache erst dann beherrscht, wenn man korrekt übersetzen kann (Denninghaus, 1986: 122). Bei dieser Methode haben Schreiben und Lesen Vorrang vor dem Sprechen und Hören. Das bedeutet, dass die Entwicklung und Förderung der Fertigkeiten Schreiben und Lesen als wichtiger bezeichnet werden. Das Ziel ist also nicht die mündliche Beherrschung der Sprache zur Kommunikation, sondern die Beherrschung des Wortschatzes der zu erlernenden Sprache und die Kenntnis grammatischer Regeln (Denninghaus, 1986: 122). Die geschriebene Sprache wird als ein „Gebäude“ bezeichnet, das aus „Sprachbausteinen“ besteht und nach logischen Regeln aufgebaut

ist (Heyd: 25). Die Einbettung der Sprache in situative Kontexte ist bei dieser Methode irrelevant, sowie die phonetischen Phänomene, die unerklärt bleiben.

Es wird deduktiv vorgegangen, was bedeutet, dass die Grammatik so bearbeitet wird, dass zuerst die Regeln erklärt werden, und erst danach werden Beispiele gegeben und Übungen gemacht. Man hat geglaubt, dass diese Vorgehensweise den Lerner befähigt, die Sätze in der zu erlernenden Fremdsprache richtig zu verstehen und korrekt zu konstruieren.

Die Grammatik-Übersetzungsmethode hat ein strikt kognitives Lernkonzept, ihr liegt also eine kognitive Lerntheorie zugrunde. Für die Vertreter dieser Methode ist das Sprachenlernen ausschlaggebend für die formale Geistesschulung und es ist geeignet zur Herausbildung von Fähigkeiten zum abstrakten logischen Lernen sowie zur Formung der Persönlichkeit des Lerners (Henrici, 2001b: 843).

Der Unterricht verläuft frontal und lehrerzentriert. Der Lehrer steht im Vordergrund und er hat die absolute Autorität im Unterricht. Er ist der sogenannte „Alleswisser“, der alle Fehler sofort korrigiert. Der Lerner ist passiv und hat nicht die Freiheit, einen Problembereich selbstständig zu erarbeiten. Er soll in der Lage sein, die Inhalte und die Formen eines Textes zu erfassen und den Text korrekt zu übersetzen. Der Unterricht ist in drei Phasen geteilt:

- 1- Die Einführungsphase, bei der der Grammatiklehrstoff präsentiert wird
- 2- Die Übungsphase, in der Sätze zum Grammatiklehrstoff gebildet werden
- 3- Die Anwendungsphase, in der das Lesen, Schreiben und Übersetzen geübt und der Lehrstoff angewendet werden (Neuner/Hunfeld: 21). Wie schon der Name selbst sagt, wird bei der Grammatik-Übersetzungsmethode am meisten die Grammatik und die Übersetzung geübt. Außerdem sind noch Lückentexte, Frage-Antwort-Übungen, Aufsätze und Diktate charakteristische Übungsformen dieser Methode... So ist das Lernziel dieser Unterrichtsmethode.

Das Lernziel der GÜM lautet: „Wer die Grammatik beherrscht, beherrscht die fremde Sprache! „(NEUNER, Gerhard; HUNFELD, Hans. Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: Eine Einführung. Kassel: Universität Kassel, 1993. S. 19.).

b. Die Direkte Methode

➤ **Geschichte, Merkmale und Lernziel**

Die direkte Methode wurde in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelt. Sie wird noch die „Reformmethode“, „natürliche Methode“, „imitative Methode“, „induktive Methode“ und „analytische Methode“ genannt. Sie ist als eine Gegenbewegung zur Grammatik-Übersetzungsmethode entstanden und war die Vorläuferin der audiolingualen Methode. Sie wurde besonders in England, Deutschland und in den USA populär.

Schon im 19. Jahrhundert, als die Kritik zur Grammatik-Übersetzungsmethode zugenommen hat und als man den Grammatik- und Übersetzungsunterricht abschaffen wollte, kam es zur Entwicklung der direkten Methode. Als der Gründer dieser Methode wird der Marburger Universitätsprofessor Wilhelm Viëtor bezeichnet, der im Jahr 1882 die Schrift *Der Sprachunterricht muss umkehren* verfasst hat. In dieser Arbeit kritisiert er die traditionelle Unterrichtsmethode und befürwortet die Umkehr zu einer natürlichen Methode, die viel angemessener für den Erwerb neuer Sprachen ist (Henrici, 2001b: 844). Er vertritt die Meinung, dass man durch die Entwicklung der Fertigkeiten Lesen und Schreiben allein nicht in der Lage ist, eine lebende und sich ständig wandelnde Sprache richtig zu benutzen. Der gleichen Meinung waren auch die Fremdsprachenlehrer Berlitz und Gouin, die eine ähnliche Vorgehensweise in der eigenen Unterrichtspraxis hatten. Unzufrieden mit der Arbeitsweise, die von den Lehrern gefordert wurde, geht Berlitz nach Amerika und beginnt die Umgangssprache in der Konversation zu lehren. Auch Gouin geht ähnlich vor – er fordert, die Sprache im Spiel und in der Bewegung zu lernen, was sich als äußerst wirkungsvoll herausgestellt hat. Das gab den Anstoß zur sogenannten Reformbewegung im neusprachlichen Unterricht. Wenn man sich die Frage stellt, warum es zu dieser Reformbewegung kam, dann sind zwei Gründe hervorzuheben. Der erste Grund ist der schwache Erfolg der bisherigen traditionellen Methoden. Diese Methoden, die benutzt wurden, waren leider nicht sehr effektiv und die Resultate waren schwach, weil es zu viele Mängel gab, die man nicht eliminiert hat (Neuner/Hünfeld: 34). Der zweite Grund, warum die Unterrichtsziele verändert wurden, war die politische und wirtschaftliche Entwicklung sowie die wachsende Mobilität der Menschen und die Entwicklung der

Kommunikationsmedien (Neuner/Hünfeld: 34). Man strebte immer mehr nach guten Fremdsprachenkenntnissen, weil viele Länder angefangen haben, zusammenzuarbeiten, so dass Fremdsprachenkenntnisse unvermeidlich wurden. Genau zu dieser Zeit haben sich Methoden, die vor allem den Lerner zur Verständigung befähigen wollen, allmählich angefangen zu entwickeln.

Die direkte Methode ist eine Methode, bei der eine Sprache auf eine natürliche Weise erworben wird. Das bedeutet, die grammatischen Regeln werden nicht auswendig gelernt, sondern sie werden durch Beispiele und Assoziationen intuitiv erschlossen. Besonders charakteristisch für diese Methode ist die Anschaulichkeit und die Einsprachigkeit beim Spracherwerbsprozess (Neuner/Hünfeld: 37). Die Anschaulichkeit des Lernens bedeutet, dass jeder Themenbereich so gut wie möglich mit Hilfe von Objekten und Erscheinungen aus der Umgebung bearbeitet und erklärt wird. Es wird darauf bestanden, weil dadurch die Muttersprache als Vermittler zwischen Bild und Wort nicht mehr nötig ist und der Lerner ist gefordert, in der zu erlernenden Sprache zu denken. Unter Einsprachigkeit versteht man den Ausschluss der Muttersprache aus dem Spracherwerbsprozess. Auf diese Weise ist der Lerner gezwungen, die Fremdsprache als eigenständiges System zu begreifen, anstatt sie mit seiner Muttersprache ständig zu vergleichen (Neuner/Hünfeld: 33). Mit dieser Methode wollte man versuchen, den Spracherwerbsprozess der Erstsprache von Kindern zu imitieren, denn die Vertreter dieser Methode waren der Meinung, dass das Lernen einer Fremdsprache auf die gleiche Weise erfolgt, wie ein kleines Kind seine Muttersprache lernt, obwohl die Bedingungen und die Umgebung nicht identisch sind. Man orientiert sich auf die gesprochene Alltagssprache und nicht auf die Schriftsprache, was bedeutet, dass bei dieser Methode das Sprechen Vorrang vor dem Schreiben hat (Neuner/Hünfeld 1993, 42). Das Hauptziel ist also die Fähigkeit, sich mit einem Muttersprachler verständigen zu können. Die Grammatik wird im Gegensatz zur Grammatik-Übersetzungsmethode induktiv bearbeitet. Das bedeutet, es werden zuerst Beispiele gegeben, und danach folgen die Regeln als eine Zusammenfassung des Geübten. Die Grammatikbearbeitung ist auch weiterhin für die Lernprogression wichtig. Man geht immer von den einfacheren zu den komplexeren grammatischen Phänomenen, um allmählich das schon vorhandene Wissen weiterzuentwickeln.

Der Unterricht ist realitätsnah und auch die Umgangssprache wird beim Fremdsprachenlernen mit einbezogen, damit die Rekonstruktion der alltäglichen Situationen so gut wie möglich durchgeführt wird. Der Lehrer hat dabei die Rolle eines Partners im Lernprozess und eines Sprachmodells, das die Lerner nachahmen und auf diese Weise die Sprache erwerben. Es wird besonders auf der Ausspracheschulung bestanden. Bei dieser Methode fokussiert man sich nicht nur auf den Fremdspracherwerb, sondern auch auf die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit des Lerners, denn man will ihm die Freiheit lassen, sich selbstständig mit unterschiedlichen Problemen auseinanderzusetzen und selbstständig zu bestimmten Schlüssen zu kommen. Frontalunterricht wird bei der direkten Methode vermieden und stattdessen benutzt man hauptsächlich Partner- und Gruppenarbeit. Man verzichtet auch auf Bestrafung, denn sie wirkt demotivierend; stattdessen wird der Lerner für sein Wissen belohnt (Neuner/Hünfeld 1993, 41).

c. Die Audio-Visuelle Methode

➤ **Die Geschichte, Merkmale und Lernziel**

Die audiovisuelle Methode ist eine Weiterentwicklung der audiolingualen Methode. Der Begriff stammt von dem lateinischen Wort „audire“, was hören bedeutet und „videre“, was sehen bedeutet. Diese Methode ist im Rahmen einer kroatisch-französischen Kooperation unter der Leitung von Guberina und Rivenc entwickelt worden. Sie ist auch unter den Namen „globalstrukturelle Methode“ bekannt, die von den beiden Phonetikern erfunden und eingeführt wurde.

Die audiovisuelle Methode wurde in den 1960-er Jahren entwickelt. Ihre bekannteste Ausprägung, die AVGS (die audiovisuelle, global-strukturelle Methode) wurde am CREDIF in St. Claude, Frankreich in Zusammenarbeit mit dem Institut für Phonetik der Universität Zagreb entwickelt. Die Entstehung dieser Methode wurde unter anderem aus politischen Gründen befürwortet. Nachdem es sich von ihren Kolonien getrennt hat, wollte Frankreich den ökonomisch-politischen Einfluss durch kulturpolitische Maßnahmen sichern (Häusler, 2010: 11). Außerdem ist der Bedarf nach Fremdsprachenkenntnissen gestiegen, weil die Handelsbeziehungen zwischen den Ländern Fuß gefasst haben und die Mobilität der Menschen wurde immer größer. Es

wurden auch Arbeitskräfte aus dem Ausland benötigt und die vorhandene Arbeitskraft musste sich weiterentwickeln, um dem technischen Fortschritt folgen zu können.

Wie schon der Name selbst entdeckt, ist das Hauptmerkmal der audiovisuellen Methode der Einsatz unterschiedlicher visueller Elemente (Dias, Diarollen, Figurinen) bzw. der Einsatz des optischen Anschauungsmaterials, das beim Erlernen einer Fremdsprache benutzt wird und ihren Erwerb erleichtern soll. Das sprachliche Verhalten soll dabei automatisiert werden und zur Gewohnheit wachsen. Diese Methode lehnt die Grammatik Übersetzungsmethode ab, denn die Befürworter sind der Meinung, dass es nicht möglich ist, eine Fremdsprache auf den Prinzipien der Grammatik-Übersetzungsmethode zu lernen. Sie betonen die Wichtigkeit der Hör- und Sprechfertigkeiten und geben dem sprachlichen Können Vorrang vor dem sprachlichen Wissen (Henrici, 2001a: 513). Tendenziell werden keine grammatischen Erklärungen gegeben, besonders, wenn sie isoliert betrachtet werden, oder sie werden nur in Gebrauchskontexten bearbeitet.

Die audiovisuelle Methode beruht auf ähnlichen Prinzipien wie die audiolinguale Methode. Sie geht auch von der strukturalistischen Sprachauffassung und der behavioristischen Vorstellung vom Spracherwerb wie die audiolinguale Methode aus. Bei der audiovisuellen Methode spielen der Kommunikationspartner, der Kontext und die Umstände, in denen die Kommunikation geübt wird, eine sehr wichtige Rolle. Zudem wird sehr auf die prosodischen Merkmale bzw. auf die Intonation, den Rhythmus und die Betonung geachtet, um eine möglichst gute Aussprache zu entwickeln.

Bei dieser Methode wird der Gebrauch der Muttersprache im Unterricht ausgeschlossen und kontrastive Prinzipien werden auch nicht berücksichtigt. Es werden folgende Unterrichtstechniken benutzt:

- 1- Zuerst wird ein Bild oder einer Bilderfolge gezeigt und zusammen mit einem auf Tonband aufgenommenen Dialog präsentiert.
- 2- In der zweiten Phase beschäftigt man sich mit den einzelnen Gesprächseinheiten. Sie werden erklärt, damit der Lerner sie gut versteht.
- 3- Danach folgt das Auswendiglernen der Dialoge durch mehrfaches Wiederholen von Text und Bild.

- 4- Weiterhin werden die Lerner aufgefordert, eigene Dialoge zu den Bildern zu bilden.
- 5- Es werden auch Satzmusterübungen durchgeführt, wann immer das möglich ist.
- 6- Schreiben und Lesen werden erst später in den Unterricht mit einbezogen, weil das Sprechen und Hören, wie schon erwähnt, wichtiger sind.

Diese Methode kann auch aus der psychologischen und pädagogischen Sichtweise begründet werden. Nach Guberina erfolgt der Fremdsprachenerwerb ähnlich wie bei der direkten Methode: der Lerner erwirbt die Sprache wie ein Kind, das die Muttersprache in bestimmten Situationen erwirbt. Eine ähnliche Simulation dieser Situationen wird auch im Unterricht durchgeführt, damit der Lerner gefördert wird, fremdsprachlich korrekt zu reagieren. Die audiovisuellen Elemente, die im Unterricht benutzt werden, dienen dabei einer besseren und leichteren Einprägung des Vokabulars. Der Unterschied zwischen der audiovisuellen und der audiolingualen Methode liegt unter anderem genau in dieser Simulation authentischer Situationen. Der lebendige soziale Kontext spielt bei der audiovisuellen Methode eine sehr wichtige Rolle, während das Kommunizieren in einer authentischen Situation bei der audiolingualen Methode vernachlässigt wird (Henrici, 2001a: 513).

d. Die Audio-Linguale Methode

➤ **Die Geschichte, Merkmale und Lernziel**

Die audiolinguale Methode ist die Nachläuferin der direkten Methode. Sie ist noch unter den Namen „Army Method“, „New Key Method“, „Pattern Method“, „Habit-Formation Method“ und „Oral Approach“ bekannt. Der Begriff „audiolingual“ kommt vom lateinischen „audire“, was hören bedeutet, und vom lateinischen „lingua“, was Zunge bedeutet. Diese Methode entwickelte sich während des Zweiten Weltkriegs, als man einen Weg suchte, eine fremde Sprache möglichst schnell und effektiv zu erwerben.

Nachdem die Kenntnis moderner Fremdsprachen zur internationalen Kommunikation immer mehr benötigt wurde und nachdem man die vorhandene direkte Methode weiterentwickeln und verbessern wollte, kam es zur Entwicklung der audiolingualen Methode in den USA. Während des Zweiten Weltkriegs wurde man sich schnell dessen bewusst, dass es zu wenig Menschen gab, die eine Fremdsprache beherrschen. Für die

US-Armee war die Kenntnis „exotischer“ Sprachen wie Japanisch oder Chinesisch von großer Bedeutung, und genau deshalb wurden zwischen dem Jahr 1941 und 1943 besondere Sprachprogramme entwickelt, um Fremdsprachen innerhalb einer kurzen Zeit und in größeren Gruppen mit unterschiedlich begabten Lernern zu erwerben (Neuner/Hünfeld: 45). Doch auch nach dem Zweiten Weltkrieg war der Bedarf nach Fremdsprachenkenntnissen sehr groß. Der Grund dafür war die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den Ländern, der wachsende Reiseverkehr, der wissenschaftliche und kulturelle Austausch u. Ä. (Neuner/Hünfeld: 45). Innerhalb kurzer Zeit wurde das Fremdsprachenlernen viel zugänglicher, so dass es sich Menschen aus allen Schichten leisten konnten, Sprachkurse zu besuchen.

Nachdem sich die Anwendung dieser Methoden im schulischen Bereich verbreitet hat, kam es zur Entwicklung bestimmter Einrichtungen der Lehrerbildung. Mit der Zeit hat man auch Interesse zur wissenschaftlichen Erforschung der Sprache gezeigt, so dass die Linguistik als eine eigenständige Wissenschaft gegründet wurde, was ausschlaggebend für die weitere Entwicklung der Sprachforschung war und auch einen großen Einfluss auf andere Wissenschaften, wie z. B. Psychologie und Soziologie hatte, die angefangen haben, sich mit den Spracherwerbsprozess intensiv zu befassen.

Für die audiolinguale Methode sind vor allem die Mustersätze (patterns) kennzeichnend, die ständig wiederholt werden, bis sie übergelernt und zu festen Gewohnheiten eingepägt werden (Henrici, 2001b: 844). Der Spracherwerb basiert bei dieser Methode nicht auf der Kenntnis grammatischer Regeln wie bei der Grammatik-Übersetzungsmethode, sondern er erfolgt auf Grund dieser Mustersätze, die von der Struktur her gleich sind, sich aber in der Lexik unterscheiden. Diese Methode charakterisiert auch die Einsprachigkeit des Unterrichts; die Muttersprache wird ausgeschlossen und man verständigt sich ausschließlich in der zu erlernenden Sprache. Als Hauptaufgabe wird die Beherrschung des Lautsystems und der Strukturformen der Fremdsprache gesehen, wobei keine Fehler erlaubt sind bzw. sie werden sofort korrigiert. Das Ziel bei der audiolingualen Methode ist „die Aneignung von Gewohnheiten für die mündliche Produktion der Sprache und das rezeptive Verständnis der gesprochenen Sprache“ (Helbig, 1986: 126). Um dieses Ziel zu erreichen, sind nach

Fries drei Schritte nötig: Die zu erlernende Sprache sowie die Muttersprache des Lerners muss strukturell analysiert werden, und es muss ein effektives System von Lernmaterialien geschaffen werden (Helbig, 1986: 126).

Wie bei der direkten Methode hat auch bei dieser Methode die Mündlichkeit Vorrang vor der Schriftlichkeit, denn man legt großen Wert auf die Ausspracheschulung. Die Grammatik wird induktiv bearbeitet; vor allem, wenn die Lerner über Nachahmungen und Wiederholungen der Mustersätze auf Schwierigkeiten stoßen.

Die audiolinguale Methode beruht auf behavioristischen Auffassungen und sie ist mit dem Strukturalismus verbunden. Bei dem Strukturalismus werden die Muster von verschiedenen Fremdsprachen so beschrieben, dass die Muttersprachler dieser Sprache als Informanten benutzt werden, um kontrastive Beschreibungen von Muttersprache und Fremdsprache anzufertigen und sie zu vergleichen (Henrici, 2001b: 844). Die behavioristische Psychologie reduziert das Verhalten eines Menschen auf den mechanischen Ablauf von Reizen und Reaktionen von Vor- und Nachmachen und beschränkt dadurch die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen auf ein Minimum (Henrici, 2001b: 844).

Bei dieser Methode geht man von Sprachmustern aus, die nachzuahmen sind. Diese Sprachmuster haben die Form von Dialogen und sie sind in Alltags-Situationen eingebettet, damit der Unterricht möglichst realitätsnah gestaltet ist. Der Unterricht ist also situativ geformt und es werden festgelegte Prinzipien und Reihenfolgen geplant und benutzt, damit man sich letztendlich in der zu erlernenden Sprache gut verständigen kann. Es wird eine Unterrichtsform benutzt (Frontalunterricht) und es werden technische Medien wie Tonband, Cassette, CD usw. in den Unterricht integriert, die zum Fremdsprachenerwerbsprozess beitragen.

e. Die Pragmatische –Funktionale Methode

➤ **Die Geschichte, Merkmale und Lernziel**

Die Funktionale Pragmatik ist ein sprachtheoretisches Konzept, das seit Beginn der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts zunächst von Konrad Ehlich und Jochen Rehbein entwickelt wurde. Der Namensbestandteil Pragmatik weist darauf hin, dass Sprache nicht in erster Linie als System, sondern als besondere Form menschlichen Handelns untersucht

werden soll; funktional bedeutet, dass sprachliches Handeln vor allem durch seine Zweckbezogenheit geprägt gesehen wird.

Die Funktionale Pragmatik versteht sich – (ursprünglich) auf einer historisch-materialistischen Gesellschaftstheorie basierendes – als umfassende Theorie der Sprache als Form soziales Handeln; umfassend, weil sie alle systematischen Dimensionen der Sprache berücksichtigen will. Sie beschränkt sich nicht auf die Pragmatik, sondern untersucht Sprache auch in den Gebieten Grammatik, Syntax, Semantik, Phonologie und Schrift.

„Functional Pragmatics views society as central to understanding language, but tries to avoid the danger of short circuiting linguistic forms and ideological functions, by reconstructing in great detail linguistic and mental processes.” (Redder 2008, 134).

Im Mittelpunkt des Untersuchungsinteresses der Funktionalen Pragmatik steht die Frage nach dem Zusammenhang von sprachlichem Handeln, sprachlicher Form und gesellschaftlichen, vor allem institutionellen Strukturen und Zwecken. Ehlich und Rehbein, aber auch viele nachfolgende Sprachwissenschaftler, haben mittlerweile ein weites Spektrum von Untersuchungsergebnissen vorgelegt, das von der Beschreibung grammatischer Phänomene auf der Mikroebene bis hin zu Institutionenanalysen mit gesellschaftskritischem Anspruch reicht. Die Funktionale Pragmatik versteht sich dabei als eigenständige Weiterentwicklung unterschiedlicher Forschungsansätze, vor allem der Sprechakttheorie (a), der Sprachtheorie Bühlers (b) und der Handlungstheorie (c).

(a) Eine besonders wichtige Anregung für Ehlich und Rehbein stellten die Arbeiten der englischen und amerikanischen ‚ordinary language philosophy‘ dar. Die sogenannte Sprechakttheorie Austins und Searles untersucht den Handlungscharakter der Sprache, indem sie Einzeläußerungen bzw. Sätze eines (gedachten) Sprechers zum Gegenstand sprachphilosophischer Betrachtung macht. Die entscheidende Weiterentwicklung der Sprechakttheorie durch die Funktionale Pragmatik stellt das Konzept des Handlungsmusters dar, bei dem der Zusammenhang der Handlungsoptionen von Sprecher und Hörer in ihrem Zusammenhang dargestellt wird. Da die Sprechakttheorie nicht empirisch reale Kommunikation untersucht, beschäftigt sie sich auch kaum mit der Bedeutung der Interaktivität und damit der Rolle des Hörers im Dialog.

„Since Functional Pragmatics makes the hearer, his mental processes, and his subsequent actions a systematic part of the analysis, there are no perlocutive acts or calculations of efficacy as in speech act theory [...]” (Redder 2008, 138)

Wichtig bei der Darstellung von Handlungsmustern durch die Funktionale Pragmatik ist der Bereich mentaler Handlungen und des Wissens von Sprecher und Hörer, der sogenannte -Bereich (Ehlich und Rehbein 1986, 95f.).

„Entscheidend war die Erkenntnis, dass sich der propositionale Gehalt von Äußerungen (p) nicht unmittelbar auf Sachverhalte (P) bezieht, sondern vermittelt über psychische Verarbeitungsprozesse bei Sprecher (S) und Hörer (H) (s. Ehlich & Rehbein 1986, 96). Die vermittelnde Instanz des _-Bereichs, des für Sprecher und Hörer unterschiedlichen Wissens berücksichtigt die vom Sprecher auf den Hörer gerichtete Wirkung des sprachlichen Handelns. Man könnte die f-p DKA [funktional-pragmatische Diskursanalyse, PW] in dieser Hinsicht als hörerorientierten Ansatz bezeichnen.“ (Grießhaber 2001, 75).

(b) Eine weitere wichtige Anregung für die Funktionale Pragmatik lieferte die zu Beginn der 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in Deutschland bekannt gewordene Sprachtheorie Karl Bühlers. Ehlich hat aufbauend auf dem Feldbegriff von Bühler sein Fünffeldermodell (Ehlich 1996) entwickelt und damit das Interesse auf die sprachlichen Details gelenkt: Durch sogenannte Prozeduren, die kleinsten Handlungseinheiten der Sprache, wirkt der Sprecher mit den Mitteln eines bestimmten Feldes auf den Hörer ein, diese Prozeduren sind Bestandteile der Handlungsmuster. Mit ihrer Hilfe kann der Sprecher (sprachspezifisch – nur die Felder sind in jeder Sprache dieselben) beispielsweise die Aufmerksamkeit des Hörers steuern, spezielle Wissens Elemente in seinem Bewusstsein aufrufen oder seine Erwartungshaltung beeinflussen. Auf der Grundlage der funktionalen Sprachbetrachtung sind in den letzten Jahren wichtige Arbeiten zur Grammatik entstanden. Rekonstruktionen von Handlungsmustern und Prozedurenanalyse ergänzen sich gegenseitig und erlauben zusammen eine umfassende Erklärung sprachlicher Interaktion mit dem (gesellschaftlichen) Zweck als übergeordnete und verbindende Basiskategorie.

(c) Die dritte Anregung, die die Funktionale Pragmatik aufgreift, stammt aus dem Bereich der Soziologie und weitet den Blick der Sprachtheorie auf die globale Dimension des Gesellschaftlichen.

„Die Funktionale Pragmatik ist eine Analyseweise, die sprachliches Handeln als Teil der gesellschaftlichen Praxis untersucht. Das bedeutet, dass sie das sprachliche Handeln systematisch auf gesellschaftliche Zwecke und auf institutionelle Bedingungen bezieht. Zugleich analysiert sie es in seiner Vernetzung mit anderen (mentalenen und praktischen) Formen des Handelns. Sie rekonstruiert die gesellschaftlichen Zwecke und bis zu einem gewissen Grad auch die individuellen Ziele aus den Formen sprachlicher Handlungen sowie aus der Verwendungsweise sprachlicher Mittel“ (Brünner und Graefen 1994, 14).

Individuen verfolgen bei ihrem Handeln Ziele und versuchen dabei, ein Bedürfnis (Defizienz) zu befriedigen (Suffizienz). Wiederkehrende Bedürfnisse in wiederkehrenden Konstellationen sind Standardprobleme, für sie stehen gesellschaftlich entwickelte Standardlösungen zur Verfügung. Wird ein Standardproblem durch sprachliche Handlungen bearbeitet, sind die Mittel, die diesen Zweck erfüllen können, die sprachlichen Handlungsmuster. Die persönlichen Ziele der Handelnden sind so strukturell immer mit Zwecken verbunden. Egal ob auf der unteren Ebene der Prozeduren, der mittleren der Handlungsmuster oder der globalen des gesellschaftlichen Handelns: Es ist das durchgängige Ziel der Diskursanalyse, die Form des sprachlichen Handelns aus den zugrundeliegenden Zwecken zu erklären.

„In short, the fundamental aim of Functional Pragmatics is to analyze language as a sociohistorically developed action form that mediates between a speaker (S) and a hearer (H), and achieves — with respect to constellations in the actants’ action space (Rehbein 1977) — a transformation of deficiency into sufficiency with respect to a system of societally elaborated needs.“ (Redder 2008, 136).

f. Die Kommunikative Methode

➤ **Die Geschichte, Merkmale und Lernziele**

Die Kommunikative Methode ist in den 1970er Jahren in Europa ausgedacht worden. Seit den 1950er Jahren würde die Methode systematisch in Europa benutzt. Damals sind viele Gastarbeiter, die kein Englisch sprechen können, nach Europa ausgewandert. Die

Gastarbeiter mussten mit Leuten auf Englisch kommunizieren. Und der politische und wirtschaftliche Austausch vermehrt sich zwischen der EU, deshalb die Notwendigkeit wird höher, als das Mittel von der Willensübermittlung. Dazu würde die Kommunikative Methode in Europa gebraucht, und allmählich im Fremdsprachenunterricht eingeführt. Der traditionelle, auch kommunikative Fremdsprachenunterricht geht meist davon aus, dass grammatische Kompetenz ähnlich wie anderes Wissen direkt vermittelt werden kann, dass die Fähigkeit, grammatisch richtig zu sprechen, dadurch erworben wird, dass man Grammatikregeln lernt und ihre Anwendung übt.

„In der kommunikativen Methode fungiert die Fremdsprache nicht mehr als Mittel zum Zweck der geistigen Bildung, sondern als Kommunikationsmittel. Gerade, weil Kommunikation initiiert werden soll, rückt der Lerner ins Zentrum des Unterrichtsgeschehens“ (Wikipedia; wiki.zum.de/Kommunikative_Methode?).

„In Japan gibt es die Methode seit ca.30 Jahren. Japaner hat keine Gelegenheit, die mit Ausländern in Japan zu kommunizieren, weil Japaner am Anfang verschiedene Kenntnissen oder Informationen aus den Büchern erhalten hat. Also war die Grammatik-Übersetzungs-Methoden in Japan lange bleibt. Später hat Japaner viele Chancen, die mit Ausländern zu kommunizieren. Japaner konnte leicht ins Ausland gehen. Viele Leute sind ins Ausland gegangen, um die Fremdsprache zu erwerben, oder dort mit Fremdsprache um etwas zu studieren. Es ist wichtig, dass man mit der Fremdsprache mit anderen Leute zu kommunizieren. Dazu würde die Kommunikative Methode in den Fremdsprachenunterricht in Japan eingeführt.“ (Sayaka Kaneko; Kommunikative Methode; S. 2).

Es ist wichtig, dass man mit der Fremdsprache mit anderen Leuten zu kommunizieren. Die Kommunikative Methode ist durch das Sprechen/Kommunikation Zielsprache zu lernen.

Das Ziel der Methode ist, die Kommunikationsfähigkeit zu erwerben, und mit den Partnern mit Zielsprache zu kommunizieren. Die Fremdsprache fungiert in der Kommunikativen Methode nicht mehr als Mittel zum Zweck der geistigen Bildung,

sondern als Kommunikationsmittel. Deswegen wird im Unterricht möglichst in der Zielsprache gesprochen. Der Lehrer hält die Kommunikation für wichtig im Unterricht.

Die kommunikative Lehrmethode betrachtet die Sprache als Medium der Kommunikation einen sozialen Zweck hat: der Student hat etwas zu sagen oder will etwas herauszufinden. Das Wichtigste in dieser Lehrmethode ist den Studenten bei der Übermittlung der Nachricht zu unterstützen. Das ist das, was wirklich wichtig ist: Dass die Schüler verstehen und verstanden werden.

Die kommunikative Methode wird unsere Studenten dabei unterstützen, bestimmte Fähigkeiten zu entwickeln: Interaktion und mündlicher Ausdruck, Hör- und Leseverständnis, und schriftlicher Ausdruck. In jedem Unterricht werden die Schüler dazu geführt, Deutsch in einem spezifischen Kontext zu üben, und alltägliche Situationen durch Aktivitäten und vordefinierte Ziele zu bewältigen.

3.2. Vor- und Nachteile der verschiedenen Unterrichtsmethoden im DaF

Da die Grammatik-Übersetzungsmethode eine der ältesten Methoden ist, wurde sie oft von einigen Sprachwissenschaftlern kritisiert. Vor allem haben die Vertreter der direkten Methode ihre Nachteile hervorgehoben. Einer der größten Kritiker der Grammatik-Übersetzungsmethode war Wilhelm Viëtor. Er erklärte, dass der Unterricht bei der Grammatik-Übersetzungsmethode in erster Linie aus dem Auswendiglernen von Wörtern und Regeln besteht. Deswegen wirkt der Unterricht monoton und die Schüler werden nicht motiviert, weil das Lernen mechanisch erfolgt. Die Schüler können sich nicht selbstständig mit den unterschiedlichen Problembereichen auseinandersetzen, denn der Unterricht ist streng kontrolliert und geplant.

Auch Sauveur erklärt, dass es keinen Sinn macht, grammatische Regeln zu bearbeiten, wenn man die Sprache noch nicht versteht. Die Bearbeitung der Regeln kommt seiner Meinung nach erst dann in Frage, wenn der Schüler die Sprache verstehen kann (Denninghaus, 1986: 123).

Andere Sprachwissenschaftler dagegen sind der Meinung, dass diese Art der Grammatikdarstellung und –Bearbeitung sehr gut ist. Gustav Tanger betont, dass es viel

leichter ist, die Regeln zu lernen und dann erst Beispiele zu geben, denn die Regeln sind konkret und sie sind eine sichere Grundlage für den Sprachgebrauch. Er sagt Folgendes: „Die Schüler sollen die Regeln nicht um ihrer selbst willen lernen, damit sie dieselben hersagen können, sie sollen die Regeln anwenden und tun das bei den darüber angestellten Übungen“ (Neuner/Hünfeld: 32).

Was man dieser Methode am meisten vorwirft, ist die Tatsache, dass man das lateinische Regelsystem auf moderne, lebende Sprachen anwendet. Jede Sprache hat ihre eigene Struktur und es macht keinen Sinn, die neuen Sprachen auf die gleiche Weise wie die alten Sprachen zu erwerben. Außerdem werden die Fertigkeiten Hören und Sprechen vernachlässigt und die Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache werden nicht berücksichtigt.

Obwohl die direkte Methode auf Grund der Nachteile der Grammatik-Übersetzungsmethode entwickelt wurde, hat auch diese Methode einige negative Merkmale. Am meisten wirft man dieser Methode die Tatsache vor, dass eine Lehrkraft benötigt wird, die qualifiziert genug für die Vermittlung der zu erlernenden Fremdsprache ist. Es ist schwer, Lehrkräfte zu finden, die die Fremdsprache fast so gut wie die eigene Muttersprache beherrschen, um diese Arbeit mit Erfolg zu erledigen. Zudem ist es sehr schwer, genügend Talent, Einfallsreichtum und Energie aufzuweisen, um nicht die Muttersprache der Lerner zu benutzen, sondern auch weiterhin in der Fremdsprache zu erklären. Ein weiterer Nachteil ist die Tatsache, dass die Fremdsprache im Unterricht nicht wie die Muttersprache vermittelt werden kann, denn die Bedingungen in einem Klassenzimmer sind mit den Bedingungen, in denen man die Muttersprache erwirbt, nicht vergleichbar und können sehr schwer, wenn überhaupt, rekonstruiert und imitiert werden³. Wenn man die direkte Methode im Unterricht durchführen will, dann ist eine kleinere Gruppe wünschenswert, weil man bei größeren Gruppen nicht alle Aktivitäten erfolgreich erledigen kann. Zu viele Lerner können die Effektivität des Lernens negativ beeinflussen, aber es ist nicht unmöglich, mit einer großen Kreativität des Lehrers dieses Problem zu lösen.

Als Nachteil der direkten Methode wird manchmal auch die Einsprachigkeit bezeichnet, denn in einigen Situationen macht es keinen Sinn, ausschließlich die Fremdsprache zu

benutzen. Einige Wörter kann man viel leichter mit Hilfe der Muttersprache erklären, anstatt eine zeitraubende und komplizierte Erklärung in der Fremdsprache zu geben. Trotz der erwähnten Nachteile hat die direkte Methode ihren Platz im Fremdsprachenunterricht gefunden, denn es hat sich herausgestellt, dass das Lernen mit Hilfe dieser Methode viel effektiver ist als mit der Grammatik-Übersetzungsmethode. Mit dem einsprachigen Unterricht wird die Kommunikation gefördert und das Vokabular wird erweitert. Es wird die Alltagssprache gelehrt, was sehr nützlich ist, denn damit werden die Lerner vorbereitet, mit Muttersprachlern zu kommunizieren und sie zu verstehen. Außerdem stellte sich heraus, dass die induktive Bearbeitung der Grammatik sinnvoller als die deduktive Bearbeitung ist, denn durch die selbstständige Erschließung prägt sich die Regel besser ein als sie auswendig zu lernen und sie erst dann anhand von Beispielen zu erklären.

Trotz der Tatsache, dass die audiolinguale Methode als eine Verbesserung der direkten Methode gesehen wird, hat sie auch bestimmte Nachteile. Man wirft dieser Methode am meisten die schwache kognitive Teilnahme der Lernenden vor. Die Strukturmusterübungen führen dazu, dass der Lerner sie fast automatisch löst, weil immer die gleichen Muster benutzt werden, was oft zur Langeweile führt und den Unterricht monoton macht (Edmondson, House: 116). Die sehr starke Betonung und Durchführung dieser Drillübungen führte auch zur Vernachlässigung der synthetisch-kommunikativen Übungen und deswegen bleibt meistens der erhoffte Übergang vom Pattern drill zur freien Rede aus (Helbig, 1986: 128). Sowohl als Vorteil als auch als Nachteil dieser Methode wird oft die Einsprachigkeit im Unterricht bezeichnet. Es ist zwar richtig, dass man dadurch das logische Denken des Lernalters in der zu erlernenden Sprache fördert, doch manchmal sind langwierige Erklärungsversuche des neuen Vokabulars unnötig und zeitraubend (Mitchian, 2010: 797). Einige Begriffe können einfach und problemlos erklärt werden, indem man sie in die Muttersprache des Lernalters übersetzt. Einige Sprachwissenschaftler kritisieren auch den Medieneinsatz bei der audiolingualen Methode. Sie sind der Meinung, dass die Medien bei Lehrenden und Lernenden zu viel Aufmerksamkeit erfordern (Mitchian, 2010: 797). Auf diese Weise werden die Lerner in eine passive Haltung gedrängt, während die Lehrer qualifiziert

genug sein müssen, um die Medien im Unterricht ohne Schwierigkeiten auch benutzen zu können.

Wie jede andere Methode hat auch die audiovisuelle Methode gewisse Nachteile, die für die Durchführung im Unterricht hemmend wirken. Ein großes Problem bei dieser Methode ist die Tatsache, dass es zu wenig geeignete, motivierende und altersspezifische Textmaterialien gibt, die im Unterricht benutzt werden können (Henrici, 2001a: 514). Oft wirken die Themen langweilig, denn es wird immer auf die gleiche Weise vorgegangen. Zudem lassen sich einige Begriffe nicht durch visuelle Elemente vermitteln (Edmondson, House 2006, 119). Ein weiterer Nachteil ist die Einschränkung des Lernalters in der Realisierung eigener Sprachäußerungen. Innerhalb eines streng kontrollierten Unterrichts und des strengen schematischen Ablaufs wird dem Lerner keine Möglichkeit gegeben, sich selbstständig sprachlich zu äußern. Außerdem sind einige Kritiker der Meinung, dass eigenständige sprachliche Handlungen, die in authentischen Lebenssituationen entstehen, nicht gelernt werden können, was bedeutet, dass bei dieser Methode das Nachsprechen und die Nachahmung einer solchen Situation zu viel kontrolliert wird und deswegen unnatürlich wirkt (Henrici, 2001a: 514).

3.3. Was ist die APC-Methode?

Die APC-Methode steht für *Approches Par les Compétences*- Methode. Wie es feststellen lässt, ist die APC-METHODE, eine Lehrmethode, die die Kompetenzen des Lernenden betont. Das Lernen bei dieser Methode beschränkt sich nicht nur mehr auf eine Assimilation des Wissens. Hier soll der Lerner befähigt sein, etwas zu tun oder zu unternehmen. Nach den Leitern dieser Methode können die Lernenden die erwünschten Kompetenzen entwickeln und sie beherrschen und gut benutzen, wenn es folgende zwei Bedingungen gibt: Die Bildung des Wissens oder Kenntnisse mit den heutigen Problemen oder Tatsachen, anstatt eine Lektüre des Wissens oder Kenntnisse zu unterbreiten; Die Konfrontationen der Lernenden mit den neuen Situationen, die erlauben ihre Eignung? autonom zu denken beim Risikonehmen. Die Zeit der APC-Lehrmethode ist etwas anders als früher. Sie privilegiert die Kommunikation im Sprachunterricht und stellt Schüler im Mittelpunkt des Lernens.

Das Wort „Methode“ kommt aus dem Griechischen „odos“ – Weg und „meta“ – zu, ein Weg der zu einem durchorganisierten, rationalen und vernünftigen Bestrebungsensemble, einem erfüllten Zweck, führt. Die Methode ist ein entscheidendes Instrument, sowohl in der Theorie als auch im Bereich des menschlichen Verhaltens. Falls eine menschliche Tätigkeit nicht im Rahmen eines durchdachten Plans verläuft (Grundsatz der Methode) dann schwebt diese aus dem Zufälligen ins Zufällige und ist dadurch des Scheiterns verurteilt.

„ Die generellen Ideen welche die Methode unerlässlich in jedwelcher Umständen machen, sind eigentlich in der menschlichen Existenz verankert... welches durch die Produktion von verschiedenen Zwischenetappen charakterisiert wird, Etappen welche die mannigfaltigen Momente der menschlichen Existenz mit dem menschlichen Diskurs verbinden... zu leben heißt wirken und jedwelche Tätigkeit ist ein Plan und eine Zwischenetappe“ (Russ, J., 1999, S. 17).

In der Didaktik bezieht sich die Methode auf den Weg welcher befolgt werden muss, ein Weg der zur Erfüllung der pädagogischen Ziele führt. Die Lehrmethoden ähneln den wissenschaftlichen Methoden, da „beide zur Verdeutlichung einiger Tätigkeiten, Regeln, Beschreibungen dienen... Der grundsetzende Unterschied besteht in der Tatsache, dass, während wissenschaftliche Methoden Kenntnisse (empirisch nachweisend) hervorheben und produzieren, didaktische Methoden auf Kenntnisse die an einem bestimmten Zeitpunkt errungen werden können, deuten. Die erstgenannten Methoden dienen der Wahrheit Enthüllung, die zuletzt genannten dienen der Wahrheitskommunikation, oder führen alle Bestrebungen zur Wahrheitsenthüllung, um Neuigkeiten für Schülern anzudeuten, die aber keine Neuigkeiten für die Wissenschaftlergemeinschaft sind“. (Cucos, C.; 1996, S. 23).

a. APC-Lehrmethode und Unterrichtsmethoden im DaF nach dem beninischen Konzept

Die „APC“ Methode ist ein angegliedertes Modell von Lehren-Lernen-Auswertung, das auf den Kognitivismus, den Konstruktivismus und den Soziokonstruktivismus hinlegt. Der theoretische Rahmen der Annäherung durch Kompetenz ist die kognitive Psychologie. Diesem Theorie, Erlangung der Kenntnisse zufolge macht sich durch

Konstruktion und nicht durch Juxtaposition, das heißt die individuelle Leiter: der Konstruktivismus; oder am Verlauf von sozialer Interaktion: Soziokonstruktivismus.

Im Rahmen des APC können mehrere Zweckbestimmtheiten bestimmt in Ausdrücken von Haltungen und Angewohnheit sein, deren Integration nichts anderes als von den Kompetenzen ist, beim Beibringen ihm dieser Zweckbestimmtheiten zu entwickeln, werden Evolution.

Im neuen Zusammenhang unserer Welt in fortwährendem handelt es sich, es umlernen, ein Wissen zu erwerben, das die politisch, wirtschaftlich, soziokulturell, pädagogischen Wirklichkeiten, ... verstehen, zu helfen. Diese globale Vision der Welt begründet die eine von den wesentlichen Charakteristiken des APC, und, als solches stellt sie einen vorgestreckten Bedeutung voll im Vergleich zu den Programmen durch Ziele dar. Konkret handelt es sich heute um den Bürger vorzubereiten, damit er fähig ist:

Eine Naturerscheinung zu verstehen...; - Analysieren zu; -Probleme zu lösen; - Zusammen zu fassen; - Bequem zu kommen; - unizieren; - Die Kenntnisse über zu führen; - Sich zu behaupten wie respektvolles von der Demokratie und der humanen Person (Direction de l'Inspection Pédagogique, Journée pédagogique de Reflexion et de concertation des enseignants, Thème: Quel avenir pour l'APC? Rentrée scolaire 2011-2012, S. 9-10).

Die Methoden, die die Lehrer bei den Fragebögen zitiert haben, sind ja heute nach dem beninischen Konzept (APC) in den Schulen benutzt. Die sind auch sehr wichtig:

Die Handlungsorientierte Methode: (Systematisierung nach Anwendung in Sprachhandlungen; Keine Übungssätze, die nur in Lehrwerken vorkommen.

„Handlungsorientierter Unterricht ist ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht ...“ (Jank & Meyer 2000, 354).

Der Handlungsorientierte Unterricht (HOU) ermöglicht Schülern Erfahrungen selbst zu machen. Bereits Pestalozzi versteht Lernen als Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand. Im HOU werden alle fünf Entwicklungsbereiche gleichermaßen angesprochen: Kognition, sozial-emotionaler Bereich, Motorik, Wahrnehmung und Kommunikation/ Sprache. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Handlungsfähigkeit der Schüler zu

entwickeln, um eine höchstmögliche Selbstständigkeit zu erreichen. Der überwiegende Handlungsanteil soll bei den Schülern liegen. HOU erfordert kooperative Lehr- und Lernformen, wenn verbale Verständigung und zielgerichtetes Arbeiten aufeinander abgestimmt werden müssen). Für weitere Forschungen über diese Methode lassen wir ihnen die Literaturempfehlungen für den Handlungsorientierten Unterricht: (1- Bönsch, M. (2006). Allgemeine Didaktik, Handbuch zur Wissenschaft von Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer. /2- Jank, W. & Meyer, H. (2000). Didaktische Modelle. Berlin: Cornelsen.).

- Die SOS- Methode: (Lerner finden selbst Informationen, die ihnen helfen, grammatische Phänomene zu verstehen und sie als eigene Regeln zu formulieren, statt sie vom Lehrer präsentiert zu bekommen. Diese Schritte werden zusammengefasst unter der Formel „SOS“: sammeln, ordnen, systematisieren. Die Arbeit mit der SOS-Methode wird bereits in vielen Lehrwerken umgesetzt. Häufig wird zuerst ein Text präsentiert, in der ein bestimmtes grammatisches Thema im Vordergrund steht). Für weitere Informationen über die S-O-S Methode: (1- Funk, H./Koenig, M. (1991): Grammatik lehren und lernen. München: Langenscheidt. / 2- Bimmel, P./Rampillon, U. (1996): Lernerautonomie und Lernstrategien. Erprobungsfassung. München: Langenscheidt).
- Die Grammatikvermittlung-Methode: (Grammatik ist zum Spracherwerb, zur Rezeption und Produktion von Sprache notwendig. Sie muss Lerner-, stufen- und lernzielbezogen als selbstverständlicher funktionaler Bestandteil der Sprache in struktureller Genauigkeit und in einem kommunikativen Ansatz vermittelt und von den Lernenden erarbeitet, geübt und wiederholt werden. (Jung, Lothar: 99 Stichwörter zum Unterricht. Ismaning 2001, S.76). Im Unterricht haben wir studiert, dass man muss die kommunikative Grammatik lehren; d.h – die pädagogische Grammatik, Schülergrammatik (Die Grammatik B2), ... (Daniela Drinková; et all (1996): Schau mal! 1. Grammatik im Fremdsprachenunterricht).

SCHLUSSFOLGERUNG

Verschiedene Lehrmethoden des Fremdsprachenunterrichts dienen dazu, dass man an die unterschiedlichen Niveaus der Lernenden besser anpassen und somit die geeignetste Lernmethode für eine bestimmte Zielgruppe auswählen kann. Daher ist es wichtig, die Kenntnis solcher Lehrmethoden ständig zu erfrischen bzw. zu erweitern. Unter den zitierenden Methoden finden wir die Kommunikative Methode mehr nützlich im DAF. Wir hoffen, unsere Arbeit wird unseren Kollegen (die Deutschlehrer) helfen, die Wichtigkeit der Unterrichtsmethoden zu bemerken. Man muss auch verstehen, dass « La seule bonne méthode est la passion de la part des maîtres (enseignants) et des élèves ».

LITERATURVERZEICHNIS

- Die Motivation beim Lernen der Fremdsprache nach der „APC“ Methode: Fall der deutschen Sprache; (Manuskript). Adande, Calixte, 2012.
- Allgemeine Didaktik, Handbuch zur Wissenschaft von Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer, Bönsch, Manfred (2006)
- Lernerautonomie und Lernstrategien. Erprobungsfassung. München: Langenscheidt Drinková, Daniela, et all (1996): Schau mal! 1. Grammatik im Fremdsprachenunterricht. Bimmel, P./Rampillon, U. (1996).
- Direction de l'Inspection Pédagogique, Journée pédagogique de Réflexion et de concertation des enseignants, Thème : Quel avenir pour l'APC ? Rentrée scolaire 2011-2012 .<http://W.W.W.cafe.txt>
- GOETHE-INSTITUT ATHEN, Workshop: „Schüleraktivierende Methoden im Unterricht Deutsch als Fremdsprache „. Referent: Jürgen Eugen Müller, M.A, <http://W.W.W.goethe.de>.
- Grundbegriffe der Unterrichtsmethodik; Universität Trier 2008. HOFFMANN, Bernhard.
- Unterrichtsentwicklung durch Methodenvielfalt im Unterricht fördern: Das Methodenatelier als schulinterne Fortbildung ; <http://W.W.W.yumpu.com> HUEBER G, Stephan/ Sigrid HADER-POPP;
- Grammatik lehren und lernen. München: Langenscheidt. KOENIG/H, Funk (1991).
- Kommunikative Methode ;KANeko, Sayaka.
- Skript Unterrichtsplanung Unterrichtsmethoden, OStR. KRÄFT, Angela.
- LUTZ, Eisele ; stand : November 12.
- La classe de langue : Théories, méthodes et pratiques sous la direction de Martine Faraco.
- Dictionnaire de l'Education ; pour mieux connaître le système éducatif ; Ecole-Collège- Université ; Collection Vuibert ; www.vuibert.fr. LONGHI, Gilbert
- Didaktische Modelle. Berlin: Cornelsen.) W. & Meyer, H., Jank (2000).
- Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: Eine Einführung. Kassel: Universität Kassel, 1993, NEUNER, Gerhard; HUNFELD, Hans.

- Methoden des Fremdsprachenunterrichts SKLIZMANTAITE, Raza.
- Guter Unterricht, praxishandbuch, Für Lehrer aller Schulformen, UNRUH, Thomas und PETERSEN, SUSANNE;
- Wikipedia; [wiki.zum.de/Kommunikative Methode?](http://wiki.zum.de/Kommunikative_Methode?)).

INHALTSVERZEICHNIS

DANKSAGUNG	3
WIDMUNG	4
LISTE DER TABELLEN	5
EINFÜHRUNG	6
KAPITEL 1 : THEORETISCHE ASPEKTE UND FORSCHUNGSMETHODOLOGIE	7
1. Theoretische Aspekte	7
1.1. Wahl des Themas und Darstellung der Problematik	7
1.2. Gliederung der Arbeit	8
1.3. Forschungsstand	9
1.4. Globale und spezifische Ziele der Arbeit	9
a. Globale Ziele der Arbeit	10
b. Spezifische Ziele	10
1.5. Hypothese	10
1.6. Begriffserklärung	11
a. Was ist Unterricht?	11
b. Was kann Man unter Methode verstehen?	11
c. Was ist Unterrichtsmethode?	13
d. Was sind Unterrichtsmethoden?	14
1.7. Die verschiedenen Unterrichtsmethoden	15
1.8. Methodologie der Forschung	17
a- Dokumentarische Forschung	18
b- Empirische Forschung	18
KAPITEL 2 : UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE – SCHWIERIGKEITEN - EMPFEHLUNGEN UND VERBESSERUNGSPERSPEKTIVEN	20

2. Untersuchungsergebnisse _____	20
2.1. Darstellung-Analyse und Interpretation der Ergebnisse _____	20
a. Fragebögen für die Deutschlernenden _____	20
b. Fragebögen der Deutschlehrenden _____	24
2.2. Schwierigkeiten - Empfehlungen und Verbesserungsperspektive _____	28
a. Schwierigkeiten _____	29
b. Empfehlungen und Verbesserungsperspektive _____	29
KAPITEL 3: UNTERRICHTSMETHODEN IM DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE	
(DAF) _____	30
3.1. Geschichte, Merkmale und Lernziele der Unterrichtsmethoden im DaF _	30
a. Die Grammatisch-Übersetzungsmethode (GÜM) _____	30
b. Die Direkte Methode _____	33
c. Die Audio-Visuelle Methode _____	35
d. Die Audio-Linguale Methode _____	37
e. Die Pragmatische –Funktionale Methode _____	39
f. Die Kommunikative Methode _____	42
3.2. Vor- und Nachteile der verschiedenen Unterrichtsmethoden im DaF _____	44
3.3. Was ist die APC-Methode? _____	47
a. APC-Lehrmethode und Unterrichtsmethoden im DaF nach dem beninischen Konzept _____	48
SCHLUSSFOLGERUNG _____	51
LITERATURVERZEICHNIS _____	52
INHALTSVERZEICHNIS _____	54